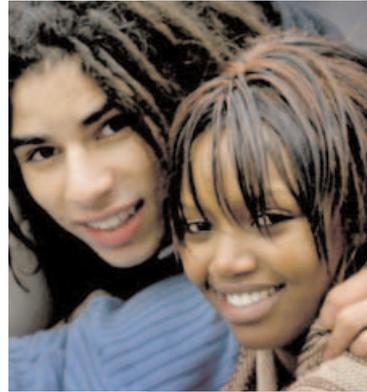
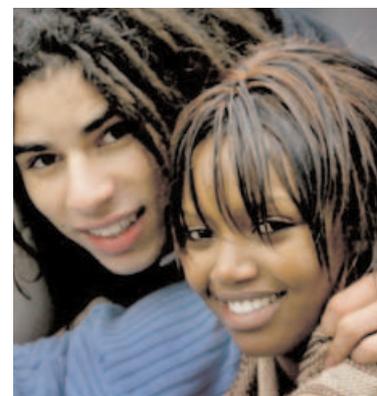


1. BEVÖLKERUNG



Die Bevölkerung der EU-25
Die EU-Bevölkerung im Vergleich zu anderen Regionen der Welt
Lebenserwartung und Sterblichkeit
Familien und Geburten
Wanderung und Asyl



Bevölkerung	49
Die Bevölkerung der EU-25	50
Die EU-Bevölkerung im Vergleich zu anderen Regionen der Welt	55
Lebenserwartung und Sterblichkeit	59
Familien und Geburten	68
Wanderung und Asyl	75

1. BEVÖLKERUNG

Für eine Reihe wichtiger politischer Maßnahmen, insbesondere im sozialen und wirtschaftlichen Bereich, werden Bevölkerungsdaten genutzt. So verwenden die europäischen Institutionen und Regierungen der Mitgliedstaaten bei Planung und Ausgestaltung der Sozialpolitik wie etwa der Rentensysteme Daten über die Entwicklung der Bevölkerungsstruktur, Fruchtbarkeitsraten und Daten zur Lebenserwartung. Ein weiteres Beispiel ist die Nutzung regionaler Bevölkerungsdaten für die Berechnung des Pro-Kopf-BIP, das bei der Zuweisung von

Mitteln aus den Strukturfonds an wirtschaftlich benachteiligte Regionen der EU zugrunde gelegt wird.

Eurostat erstellt eine breite Palette an demografischen Daten, einschließlich Statistiken über Bevölkerung, Geburten, Sterbefälle, Eheschließungen und Ehescheidungen. Die Daten werden jährlich in 31 europäischen Ländern auf nationaler und regionaler Ebene erhoben. Alle drei bis fünf Jahre erstellt Eurostat Bevölkerungsprojektionen.

Eurostat verfügt über ein breites Spektrum an Daten zu diesem Bereich, unter anderem über:

- Bevölkerung nach Geschlecht und Alter zum 1. Januar eines jeden Jahres;
- Bevölkerung nach dem Familienstand;
- Bevölkerungsstruktur zum 1. Januar eines jeden Jahres;
- Bevölkerung auf regionaler Ebene (Ebenen NUTS 2 und NUTS 3);
- Bevölkerungsprojektionen (auf Basis einer Vielzahl sozioökonomischer Szenarien);
- Lebenserwartung nach Geschlecht und Alter;
- Sterbefälle nach Geschlecht und Alter;
- Säuglingssterblichkeit;
- Eheschließungs- und Ehescheidungsziffern;
- Ehescheidungen im Verhältnis zur Dauer der Ehe;
- Fruchtbarkeitsraten;
- Lebendgeburten nach Familienstand und Alter der Mutter;
- Schwangerschaftsabbrüche;
- Abwanderung aus der und Zuwanderung in die EU;
- in der EU ansässige Nicht-EU-Bürger;
- in einem anderen Mitgliedstaat ansässige EU-Bürger;
- Zahl der Einbürgerungen in den EU-Mitgliedstaaten;
- Zahl der Asylanträge;
- Zuerkennung des Flüchtlingsstatus und ähnliche Formen des internationalen Schutzes.



DIE BEVÖLKERUNG DER EU-25

In den vergangenen 50 Jahren ist die Bevölkerung der heutigen EU-25-Länder von rund 376 Millionen (1960) auf nahezu 460 Millionen (2005) angewachsen. Am stärksten war der Bevölkerungszuwachs in den 60er-Jahren, als die durchschnittliche jährliche Zunahme mehr als 3 Mio. Personen betrug. Diese Veränderungsrate verlangsamte sich in den 70er- und 80er-Jahren erheblich, und der Anstieg lag nur noch bei etwa 1,3 Mio. Personen pro Jahr. In den 90er-Jahren war dann eine leichte Umkehr dieses Trends zu beobachten.

Einer der Hauptgründe für das raschere Bevölkerungswachstum in EU-25 in den vergangenen Jahren war eine deutliche Zunahme der Nettozuwanderung. Das Bevölkerungswachstum erhöhte sich in den ersten fünf Jahren des neuen Jahrtausends auf durchschnittlich 1,8 Mio. Personen pro Jahr. 2004 wuchs die Bevölkerung in EU-25 um 2,3 Millionen — dies war das vierte Jahr in Folge, in dem eine Zunahme des Bevölkerungswachstums zu verzeichnen war.

Deutschland hat von allen EU-Mitgliedstaaten im Jahr 2005 mit fast 18 % der Gesamtbevölkerung den größten Bevölkerungsanteil, gefolgt von Frankreich, dem Vereinigten Königreich und Italien mit jeweils etwa 13 %. In diesen vier Ländern lebten fast 57 % der gesamten Bevölkerung von EU-25. Auf die zehn Mitgliedstaaten, die 2004 neu zur EU hinzugekommen sind, entfielen 2005 etwas mehr als 16 % der Bevölkerung von EU-25 (74,1 Mio. Personen).

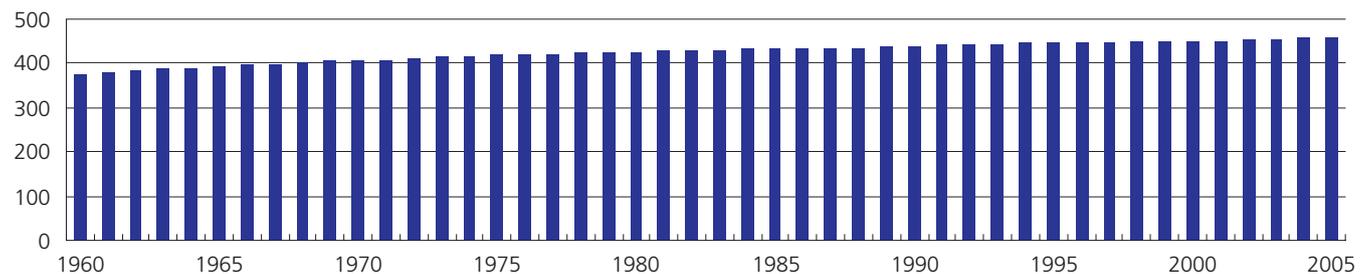
Nach den Vorausschätzungen von Eurostat wird die Bevölkerung in EU-25 unter normalen Bedingungen bis 2025 auf einen Höchststand von etwa 470 Mio. Personen anwachsen und danach bis 2050 wieder auf rund 450 Mio. zurückgehen. Die Entwicklung wird allerdings bis zu einem gewissen Grad von variablen, schwer vorhersehbaren Faktoren abhängen, etwa von der Nettowanderung. Die erwarteten Änderungen werden sich nicht gleichmäßig über alle Mitgliedstaaten verteilen, denn die Bevölkerung von Zypern, Irland, Luxemburg und Schweden wird voraussichtlich erheblich wachsen, während andererseits die Zahl der Einwohner der baltischen Staaten, der Tschechischen Republik, der Slowakei, Ungarns und Polens zwischen 2005 und

1

Abbildung 1.1: Gesamtbevölkerung, EU-25

(zum 1. Januar, in Mio.)

TPS00001

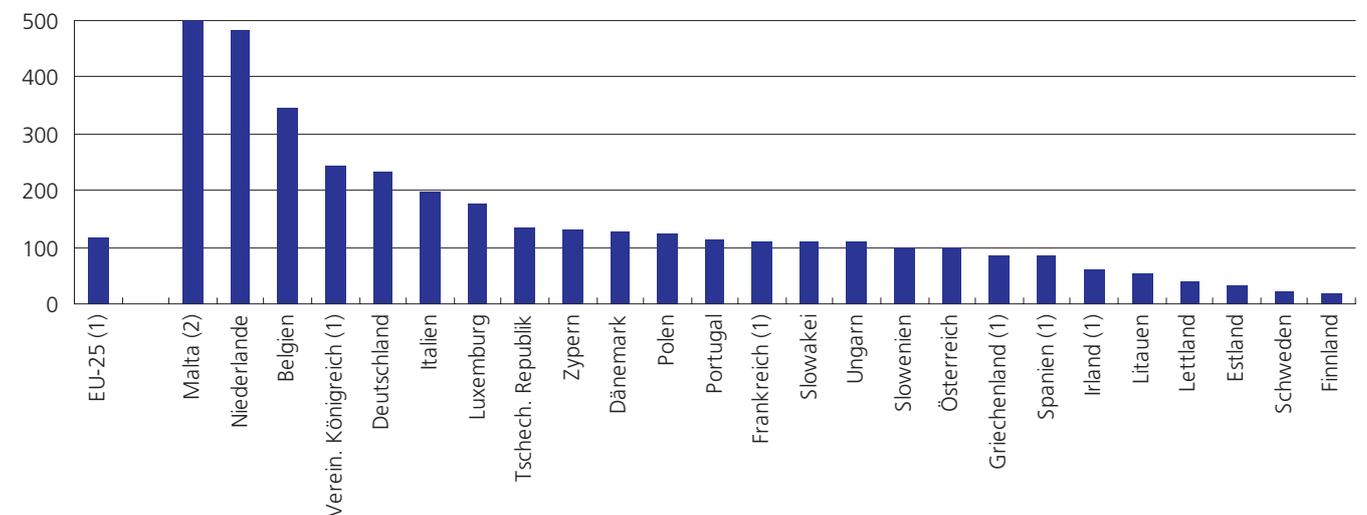


Die Einwohner eines gegebenen Gebiets zum 1. Januar des betreffenden Jahres (oder in einigen Fällen zum 31. Dezember des Vorjahres); die Bevölkerung beruht auf den Daten der letzten Volkszählung, bereinigt um die Komponenten der Bevölkerungsveränderung seit der letzten Volkszählung, oder auf Bevölkerungsregistern.

Abbildung 1.2: Bevölkerungsdichte, 2004

(Einwohner je km²)

TPS00003



(1) 2003.

(2) Verkürzte y-Achse, 1 271,5 Einwohner je km².

Verhältnis zwischen der Bevölkerung eines Gebiets zur Jahresmitte und der Gebietsfläche.



2050 vermutlich um mehr als 10 % sinken wird. Zu beachten ist jedoch, dass diese Bevölkerungsrückgänge auf relativ geringe Fruchtbarkeitsraten zurückzuführen sein könnten, aber die Wanderung spielt auch eine wichtige Rolle, da aus einigen der zehn im Jahr 2004 beigetretenen EU Länder eine erhebliche Zahl von Menschen der jungen bis mittleren Altersgruppen in andere Mitgliedstaaten strömt.

Die Bevölkerungsdichte variiert innerhalb der EU erheblich — zu den am dichtesten bevölkerten Ländern gehörten 2004 Malta (1 272 Einwohner je km²), die Niederlande (482) und Belgien (344). Die geringsten Bevölkerungsdichte dagegen verzeichneten Finnland (17) und Schweden (22).

Der Anteil junger Menschen an der Bevölkerung in EU-25 ist rückläufig, der Anteil älterer Menschen nimmt entsprechend zu. So ist der Prozentsatz der Personen in der Altersgruppe bis einschließlich 14 Jahre von 25,3 % 1960 auf 16,4 % 2004 zurückgegangen. Gleichzeitig ist der Anteil der Bevölkerung ab 65 Jahren von 10,0 % 1960 auf 12,5 % 2004 gestiegen.

Tabelle 1.1: Gesamtbevölkerung

(zum 1. Januar, in Mio.)

TPS00001

	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005
EU-25	445,9	446,8	447,7	448,5	449,2	450,4	451,4	453,0	455,0	457,2	459,5
EU-15	370,7	371,7	372,6	373,4	374,3	375,5	377,0	378,7	380,8	383,0	385,4
Eurozone	298,7	299,5	300,3	300,9	301,5	302,5	303,8	305,2	307,1	309,0	310,9
Belgien	10,1	10,1	10,2	10,2	10,2	10,2	10,3	10,3	10,4	10,4	10,4
Tschech. Republik	10,3	10,3	10,3	10,3	10,3	10,3	10,3	10,2	10,2	10,2	10,2
Dänemark	5,2	5,3	5,3	5,3	5,3	5,3	5,3	5,4	5,4	5,4	5,4
Deutschland	81,5	81,8	82,0	82,1	82,0	82,2	82,3	82,4	82,5	82,5	82,5
Estland	1,4	1,4	1,4	1,4	1,4	1,4	1,4	1,4	1,4	1,4	1,3
Griechenland	10,6	10,7	10,7	10,8	10,9	10,9	10,9	11,0	11,0	11,0	11,1
Spanien	39,3	39,4	39,5	39,6	39,8	40,0	40,5	41,0	41,7	42,3	43,0
Frankreich	57,8	57,9	58,1	58,3	58,5	58,8	59,1	59,5	59,9	60,2	60,6
Irland	3,6	3,6	3,7	3,7	3,7	3,8	3,8	3,9	4,0	4,0	4,1
Italien	56,8	56,8	56,9	56,9	56,9	56,9	57,0	57,0	57,3	57,9	58,5
Zypern	0,6	0,7	0,7	0,7	0,7	0,7	0,7	0,7	0,7	0,7	0,7
Lettland	2,5	2,5	2,4	2,4	2,4	2,4	2,4	2,3	2,3	2,3	2,3
Litauen	3,6	3,6	3,6	3,6	3,5	3,5	3,5	3,5	3,5	3,4	3,4
Luxemburg	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,5	0,5
Ungarn	10,3	10,3	10,3	10,3	10,3	10,2	10,2	10,2	10,1	10,1	10,1
Malta	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4
Niederlande	15,4	15,5	15,6	15,7	15,8	15,9	16,0	16,1	16,2	16,3	16,3
Österreich	7,9	8,0	8,0	8,0	8,0	8,0	8,0	8,1	8,1	8,1	8,2
Polen	38,6	38,6	38,6	38,7	38,7	38,7	38,3	38,2	38,2	38,2	38,2
Portugal	10,0	10,0	10,1	10,1	10,1	10,2	10,3	10,3	10,4	10,5	10,5
Slowenien	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0
Slowakei	5,4	5,4	5,4	5,4	5,4	5,4	5,4	5,4	5,4	5,4	5,4
Finnland	5,1	5,1	5,1	5,1	5,2	5,2	5,2	5,2	5,2	5,2	5,2
Schweden	8,8	8,8	8,8	8,8	8,9	8,9	8,9	8,9	8,9	9,0	9,0
Verein. Königreich	57,9	58,1	58,2	58,4	58,6	58,8	59,0	59,2	59,4	59,7	60,0
Bulgarien	8,4	8,4	8,3	8,3	8,2	8,2	7,9	7,9	7,8	7,8	7,8
Kroatien	4,8	4,6	:	4,6	:	4,6	4,4	4,4	4,4	4,4	4,4
Rumänien	22,7	22,7	22,6	22,5	22,5	22,5	22,4	21,8	21,8	21,7	21,7
Türkei	:	:	:	:	:	:	:	:	70,2	70,7	71,6
Island	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3
Liechtenstein	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Norwegen	4,3	4,4	4,4	4,4	4,4	4,5	4,5	4,5	4,6	4,6	4,6
Schweiz	7,0	7,1	7,1	7,1	7,1	7,2	7,2	7,3	7,3	7,4	7,4



Tabelle 1.2: Bevölkerungsprojektionen

(zum 1. Januar, in Mio.)

TPS00002

	2005	2010	2015	2020	2025	2030	2035	2040	2045	2050
EU-25	458,5	464,1	467,3	469,3	470,1	469,4	467,0	463,0	457,3	449,8
EU-15	384,5	390,7	394,7	397,5	398,8	398,7	397,3	394,6	390,3	384,4
Eurozone	310,2	315,1	317,9	319,4	319,7	318,9	317,1	314,3	310,0	304,4
Belgien	10,4	10,6	10,7	10,8	10,9	11,0	11,0	11,0	11,0	10,9
Tschech. Republik	10,2	10,1	10,0	9,9	9,8	9,7	9,5	9,3	9,1	8,9
Dänemark	5,4	5,5	5,5	5,5	5,6	5,6	5,6	5,5	5,5	5,4
Deutschland	82,6	82,8	82,9	82,7	82,1	81,1	79,9	78,4	76,7	74,6
Estland	1,3	1,3	1,3	1,2	1,2	1,2	1,2	1,2	1,1	1,1
Griechenland	11,1	11,3	11,4	11,4	11,4	11,3	11,2	11,1	10,9	10,6
Spanien	42,9	44,6	45,3	45,6	45,6	45,4	45,1	44,6	43,9	42,8
Frankreich	60,2	61,5	62,6	63,6	64,4	65,1	65,7	66,0	65,9	65,7
Irland	4,1	4,3	4,6	4,8	4,9	5,1	5,2	5,3	5,4	5,5
Italien	58,2	58,6	58,6	58,3	57,8	57,1	56,3	55,3	54,2	52,7
Zypern	0,7	0,8	0,8	0,9	0,9	0,9	0,9	1,0	1,0	1,0
Lettland	2,3	2,2	2,2	2,1	2,1	2,0	2,0	1,9	1,9	1,9
Litauen	3,4	3,3	3,3	3,2	3,1	3,1	3,0	3,0	2,9	2,9
Luxemburg	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,6	0,6	0,6	0,6	0,6
Ungarn	10,1	10,0	9,8	9,7	9,6	9,5	9,4	9,2	9,1	8,9
Malta	0,4	0,4	0,4	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5
Niederlande	16,3	16,7	17,0	17,2	17,4	17,6	17,7	17,6	17,5	17,4
Österreich	8,1	8,3	8,4	8,4	8,5	8,5	8,5	8,4	8,3	8,2
Polen	38,1	37,8	37,4	37,1	36,8	36,5	36,1	35,4	34,5	33,7
Portugal	10,5	10,7	10,8	10,8	10,7	10,7	10,6	10,4	10,2	10,0
Slowenien	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0	1,9	1,9
Slowakei	5,4	5,3	5,3	5,3	5,2	5,2	5,1	5,0	4,9	4,7
Finnland	5,2	5,3	5,4	5,4	5,4	5,4	5,4	5,4	5,3	5,2
Schweden	9,0	9,2	9,4	9,6	9,8	9,9	10,0	10,1	10,1	10,2
Verein. Königreich	59,9	60,9	61,9	62,9	63,8	64,4	64,7	64,7	64,6	64,3
Bulgarien	7,7	7,4	7,1	6,8	6,5	6,2	5,9	5,6	5,4	5,1
Rumänien	21,7	21,3	20,9	20,3	19,7	19,2	18,8	18,3	17,8	17,1

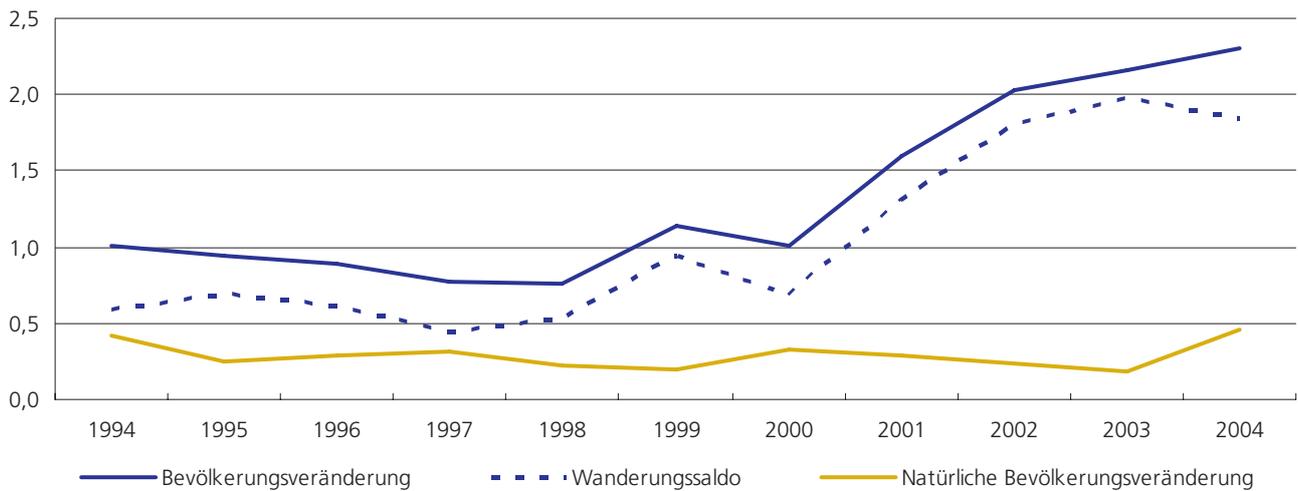
Bei Bevölkerungsprojektionen geht es darum, die Bevölkerungszahl zu schätzen oder die plausibelsten Zahlen für die kommenden Jahre zu berechnen; die Schätzungen werden auf Basis der letzten verfügbaren Zahlen über den Bevölkerungsstand am 1. Januar vorgenommen. Generell werden grundlegende Hypothesen für Sterblichkeit, Fruchtbarkeit und Wanderungsbewegungen nach Geschlecht und Alter aufgestellt, und für die jährlichen Veränderungen der Bevölkerungspyramide werden Alterungsmodelle angewandt.



Abbildung 1.3: Bevölkerungsveränderung, Wanderungssaldo und natürliche Bevölkerungsveränderung, EU-25

(in Mio.)

TPS00006 TPS00007 TPS00008



Bevölkerungsveränderung: Die Differenz zwischen der Einwohnerzahl am Ende und zu Beginn eines Zeitraums. Sie entspricht der algebraischen Summe aus dem natürlichen Bevölkerungswachstum und dem Wanderungssaldo (einschließlich Korrekturen). Zu einer negativen Bewegung kommt es, wenn beide Komponenten negativ sind oder wenn eine von ihnen negativ ist und einen höheren absoluten Wert ausweist als die andere.

Wanderungssaldo: Die Differenz zwischen Zu- und Abwanderung während eines Jahres in einem Gebiet (der Wanderungssaldo ist somit negativ, wenn mehr Personen ab- als zuwandern). Da in den meisten Ländern entweder keine exakten Zahlen oder überhaupt keine Zahlen über die Zu- und Abwanderung vorliegen, wird zur Schätzung des Wanderungssaldos die Differenz zwischen Bevölkerungsveränderung und natürlichem Wachstum zwischen zwei Zeitpunkten zugrunde gelegt. Die Statistik über den Wanderungssaldo ist daher mit sämtlichen statistischen Ungenauigkeiten behaftet, die in den beiden Komponenten dieser Gleichung, und hier insbesondere bei der Bevölkerungsveränderung, auftreten.

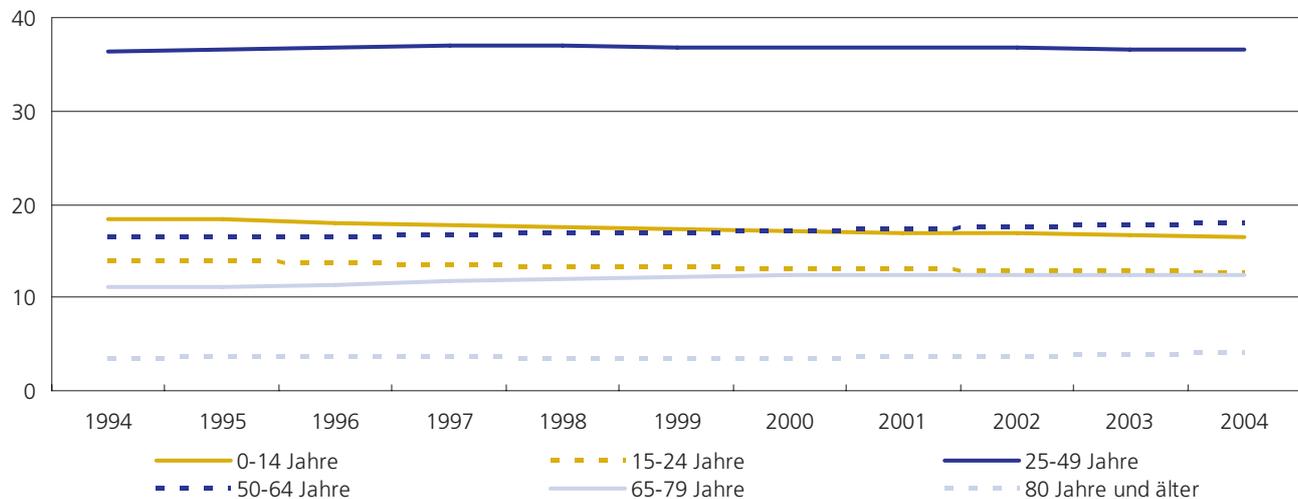
Natürliche Bevölkerungsveränderung: Die Differenz zwischen der Anzahl der Lebendgeburten und der Anzahl der Sterbefälle in einem Jahr. Die natürliche Bevölkerungsveränderung ist negativ, wenn die Anzahl der Sterbefälle jene der Geburten übersteigt.

1

Abbildung 1.4: Bevölkerung nach Altersklassen, EU-25

(in % der Gesamtbevölkerung)

TPS00010



Die Einwohner eines gegebenen Gebiets zum 1. Januar des betreffenden Jahres (oder in einigen Fällen zum 31. Dezember des Vorjahres); die Bevölkerung beruht auf den Daten der letzten Volkszählung, bereinigt um die Komponenten der Bevölkerungsveränderung seit der letzten Volkszählung, oder auf Bevölkerungsregistern.

**Tabelle 1.3: Bevölkerung nach Altersklassen, 2005**

(in % der Gesamtbevölkerung)

TPS00010

	0-14 Jahre	15-24 Jahre	25-49 Jahre	50-64 Jahre	65-79 Jahre	80 Jahre und älter
EU-25 (1)	16,4	12,7	36,6	17,9	12,5	4,0
EU-15 (1)	16,3	12,2	36,6	17,9	12,8	4,2
Eurozone (1)	15,8	12,1	37,0	17,9	13,1	4,2
Belgien (1)	17,3	12,1	36,0	17,5	13,0	4,1
Tschech. Republik	14,9	13,4	36,9	20,8	11,0	3,0
Dänemark	18,8	11,0	35,4	19,7	10,9	4,1
Deutschland	14,5	11,7	36,7	18,5	14,3	4,3
Estland (1)	16,0	15,4	34,7	17,7	13,2	3,0
Griechenland (1)	14,5	12,9	37,4	17,4	14,6	3,3
Spanien	14,5	12,3	40,0	16,4	12,5	4,3
Frankreich	18,5	13,0	34,5	17,6	11,9	4,5
Irland	20,7	15,5	37,2	15,4	8,5	2,7
Italien (1)	14,1	10,6	37,6	18,5	14,4	4,8
Zypern	19,2	15,9	36,7	16,3	9,3	2,6
Lettland	14,8	15,6	35,4	17,6	13,5	3,0
Litauen	17,1	15,4	36,1	16,3	12,3	2,8
Luxemburg	18,7	11,5	38,7	16,8	11,1	3,2
Ungarn	15,6	13,1	36,0	19,7	12,3	3,3
Malta	17,6	14,5	34,9	19,6	10,4	2,9
Niederlande	18,5	12,0	36,8	18,7	10,5	3,5
Österreich	16,1	12,3	37,8	17,8	11,8	4,2
Polen	16,7	16,5	36,1	17,6	10,6	2,5
Portugal	15,6	12,6	37,2	17,5	13,2	3,8
Slowenien	14,4	13,4	38,0	18,8	12,3	3,0
Slowakei	17,1	16,1	37,9	17,3	9,3	2,4
Finnland	17,5	12,4	33,5	20,7	12,0	3,9
Schweden	17,6	12,2	33,4	19,6	11,9	5,4
Verein. Königreich (1)	18,2	12,9	35,3	17,6	11,6	4,3
Bulgarien	13,8	13,7	35,4	19,9	14,0	3,1
Kroatien (1)	16,3	13,4	35,4	18,4	13,9	2,6
Rumänien	15,9	15,5	36,9	17,0	12,3	2,4
Türkei	28,6	18,0	36,9	10,6	:	:
Island	22,3	14,7	35,7	15,5	8,7	3,1
Liechtenstein	17,6	12,5	39,7	19,1	8,3	2,9
Norwegen	19,7	12,2	35,5	17,9	10,1	4,6
Schweiz	16,3	11,8	37,6	18,5	11,4	4,4

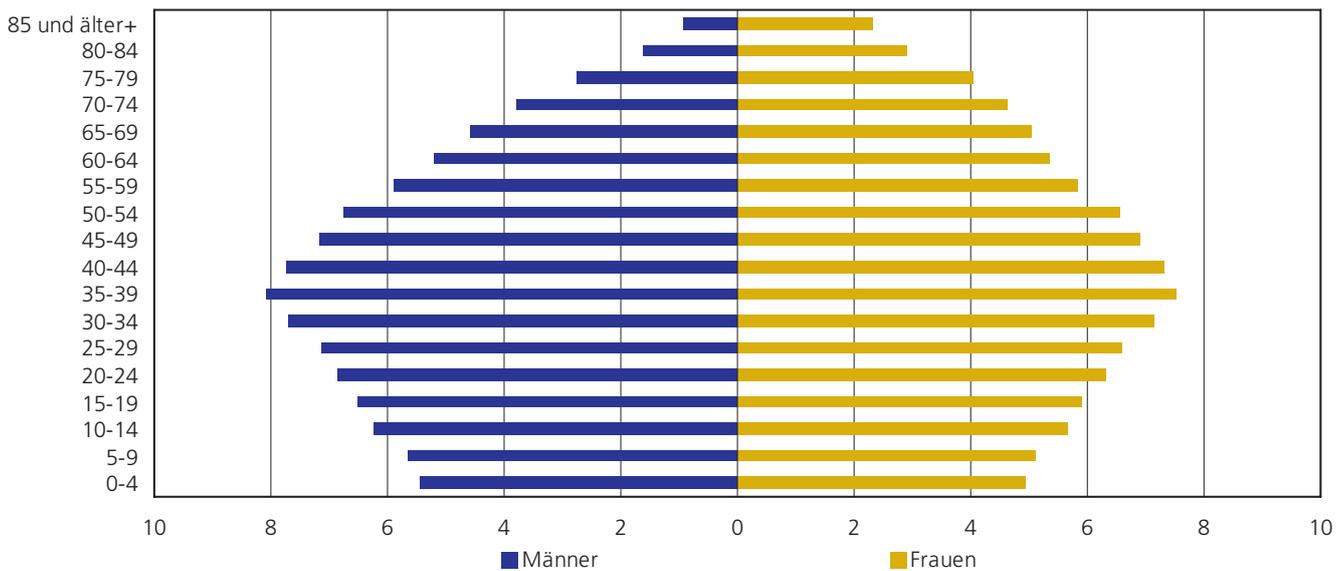
(1) 2004.

Die Einwohner eines gegebenen Gebiets zum 1. Januar des betreffenden Jahres (oder in einigen Fällen zum 31. Dezember des Vorjahres); die Bevölkerung beruht auf den Daten der letzten Volkszählung, bereinigt um die Komponenten der Bevölkerungsveränderung seit der letzten Volkszählung, oder auf Bevölkerungsregistern.



Abbildung 1.5: Alterspyramide, EU-25, 2003

(in % der männlichen/weiblichen Gesamtbevölkerung)



DIE EU-BEVÖLKERUNG IM VERGLEICH ZU ANDEREN REGIONEN DER WELT

Die Entwicklung der EU-Bevölkerung ist als Teil eines allgemeinen Trends zu sehen, denn in allen Teilen der Welt wird im kommenden Jahrhundert eine demografische Alterung eintreten. Jedoch während die Bevölkerung der Nachbarregionen in Europa, Afrika und dem Nahen Osten zu altern beginnt, wird sie dennoch weiterhin wachsen, so wie es auch in den USA der Fall sein wird.

Trotz des etwas beschleunigten Wachstums in den vergangenen Jahren nimmt die Bevölkerung der EU im Vergleich zu anderen Weltregionen relativ langsam zu⁽¹⁰⁾. Zwischen 1960 und 2005 hat sich die Weltbevölkerung von 3,024 Milliarden auf 6,465 Milliarden mehr als verdoppelt. Im gleichen Zeitraum ist die Bevölkerung in EU-25 nur um 22,6 % auf 461 Mio. Einwohner angewachsen, das entspricht 7,1 % der Weltbevölkerung.

Das schnellste Bevölkerungswachstum war in den vergangenen 45 Jahren in den Entwicklungsländern zu beobachten, insbesondere in Afrika, Lateinamerika und Teilen Asiens. Einwohner von mehr als einer Milliarde verzeichneten Indien (1,103 Mrd.) und China (1,316 Mrd.), und zusammen machten diese Länder 2005 mehr als ein Drittel (37,4 %) der Weltbevölkerung aus.

⁽¹⁰⁾ Bei den in diesem Abschnitt dargestellten Daten für EU-25 handelt es sich um die gleichen Informationen, die auch im vorangegangenen Abschnitt verwendet wurden. Die Daten für die anderen Weltregionen stammen aus der Abteilung Bevölkerung der Hauptabteilung Wirtschaftliche und Soziale Angelegenheiten der Vereinten Nationen.



Nach den Vorausschätzungen der Vereinten Nationen wird sich das Tempo des Bevölkerungszuwachses in den kommenden Jahrzehnten in vielen Regionen verlangsamen. Der in höher entwickelten Regionen, etwa in EU-25, Japan, der Russischen Föderation und den Vereinigten Staaten lebende Anteil der Weltbevölkerung wird zwischen 2000 und 2050 von 19,6 % auf 13,6 % zurückgehen. Die weniger entwickelten Regionen der Welt, darunter Afrika und Lateinamerika, dürften in den nächsten 45 Jahren für den größten Teil des Wachstums der Weltbevölkerung verantwortlich sein.

Tabelle 1.4: Weltbevölkerung

(in Mio.)

	1960	1965	1970	1975	1980	1985	1990	1995	2000	2005
Welt	3 024	3 338	3 697	4 074	4 442	4 844	5 280	5 692	6 086	6 465
Europa (1)	604	634	656	676	692	706	721	728	728	728
Afrika	282	319	364	416	479	553	636	723	812	906
Asien	1 699	1 897	2 140	2 395	2 630	2 888	3 169	3 430	3 676	3 905
Lateinamerika & Karibik	219	251	285	322	362	403	444	484	523	561
Nordamerika	204	220	232	243	256	269	283	299	315	331
Ozeanien	16	18	20	21	23	25	27	29	31	33
EU-25	376	393	407	417	426	432	438	446	452	461
China	657	729	831	928	999	1 070	1 155	1 219	1 274	1 316
Indien	442	495	555	621	689	766	849	936	1 021	1 103
Japan	94	99	104	112	117	121	124	125	127	128
Russische Föderation	120	127	130	134	139	143	148	148	147	143
USA	186	200	210	220	231	243	256	270	284	298

(1) EU-25, Belarus, Bulgarien, Republik Moldau, Rumänien, Russische Föderation, Ukraine, Färöer, Island, Norwegen, Albanien, Andorra, Bosnien und Herzegowina, Kroatien, Serbien und Montenegro, ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien, Liechtenstein und Schweiz.

Quelle (ohne EU-25): Vereinte Nationen, Abteilung Bevölkerung der Hauptabteilung Wirtschaftliche und Soziale Angelegenheiten

Die Einwohner eines gegebenen Gebiets zum 1. Januar des betreffenden Jahres (oder in einigen Fällen zum 31. Dezember des Vorjahres); die Bevölkerung beruht auf den Daten der letzten Volkszählung, bereinigt um die Komponenten der Bevölkerungsveränderung seit der letzten Volkszählung, oder auf Bevölkerungsregistern.

Tabelle 1.5: Weltbevölkerung

(Anteil in % der Weltregionen und einiger Länder an der Gesamtbevölkerung)

	1960	1965	1970	1975	1980	1985	1990	1995	2000	2005
Europa (1)	20,0	19,0	17,7	16,6	15,6	14,6	13,7	12,8	12,0	11,3
Afrika	9,3	9,6	9,8	10,2	10,8	11,4	12,0	12,7	13,4	14,0
Asien	56,2	56,8	57,9	58,8	59,2	59,6	60,0	60,3	60,4	60,4
Lateinamerika & Karibik	7,2	7,5	7,7	7,9	8,2	8,3	8,4	8,5	8,6	8,7
Nordamerika	6,8	6,6	6,3	6,0	5,8	5,6	5,4	5,3	5,2	5,1
Ozeanien	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5
EU-25	12,4	11,8	11,0	10,2	9,6	8,9	8,3	7,8	7,4	7,1
China	21,7	21,8	22,5	22,8	22,5	22,1	21,9	21,4	20,9	20,4
Indien	14,6	14,8	15,0	15,2	15,5	15,8	16,1	16,4	16,8	17,1
Japan	3,1	3,0	2,8	2,7	2,6	2,5	2,3	2,2	2,1	2,0
Russische Föderation	4,0	3,8	3,5	3,3	3,1	3,0	2,8	2,6	2,4	2,2
USA	6,2	6,0	5,7	5,4	5,2	5,0	4,8	4,7	4,7	4,6

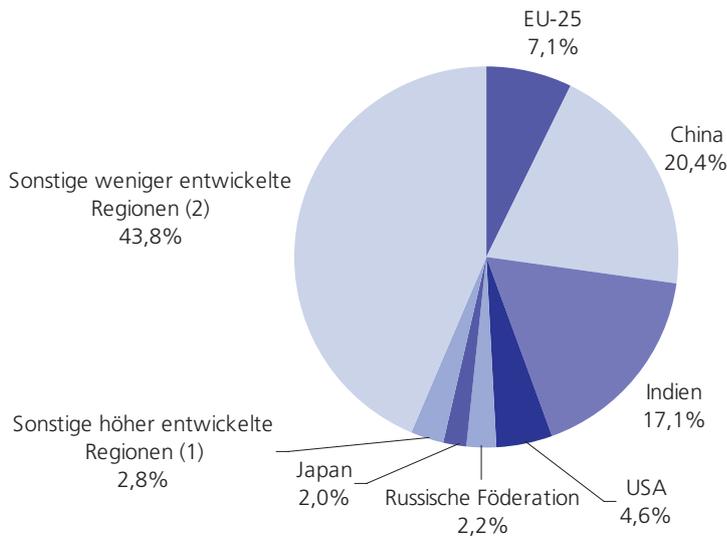
(1) EU-25, Belarus, Bulgarien, Republik Moldau, Rumänien, Russische Föderation, Ukraine, Färöer, Island, Norwegen, Albanien, Andorra, Bosnien und Herzegowina, Kroatien, Serbien und Montenegro, ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien, Liechtenstein und Schweiz.

Quelle (ohne EU-25): Vereinte Nationen, Abteilung Bevölkerung der Hauptabteilung Wirtschaftliche und Soziale Angelegenheiten



Abbildung 1.6: Weltbevölkerung, 2005

(in % der Gesamtbevölkerung)



(1) Ohne EU-25, Japan, Vereinigte Staaten und Russische Föderation.

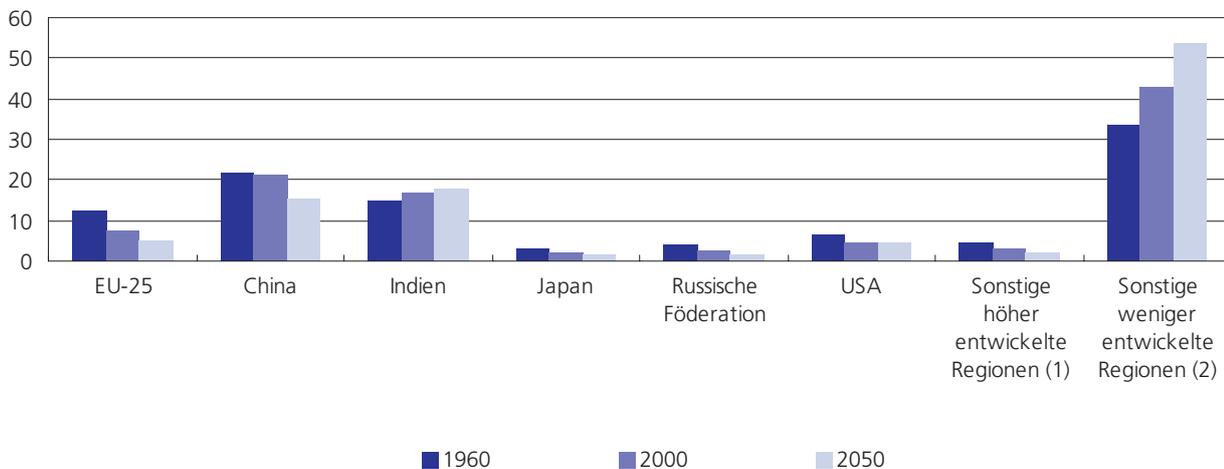
(2) Ohne China und Indien.

Quelle (ohne EU-25): Vereinte Nationen, Abteilung Bevölkerung der Hauptabteilung Wirtschaftliche und Soziale Angelegenheiten

1

Abbildung 1.7: Weltbevölkerung

(in % der Gesamtbevölkerung)



(1) Ohne EU-25, Japan, Vereinigte Staaten und Russische Föderation.

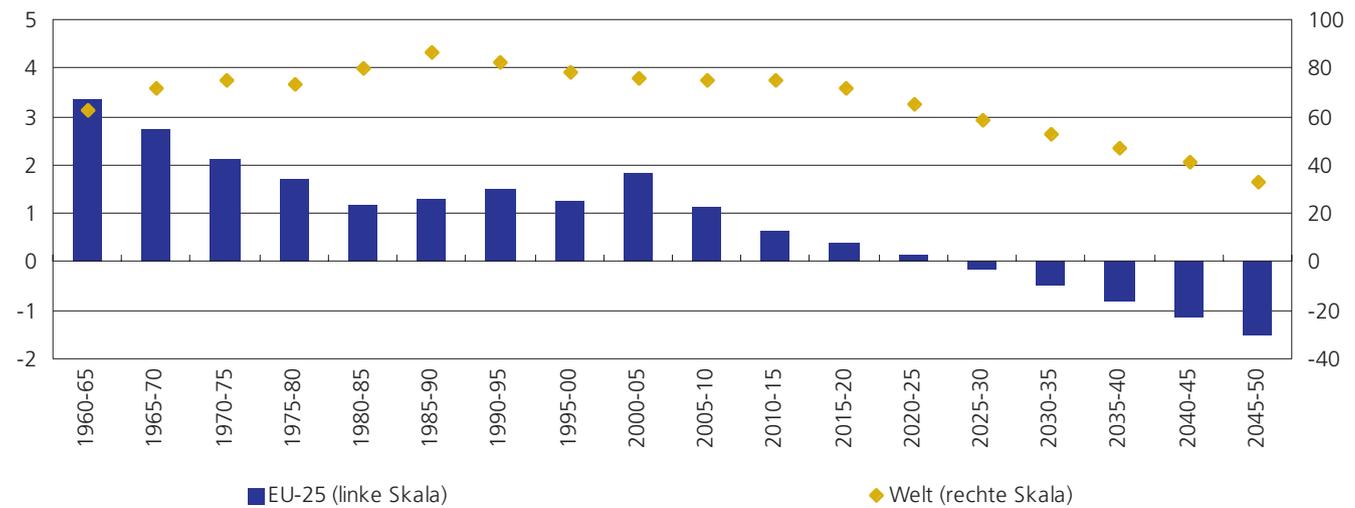
(2) Ohne China und Indien.

Quelle (ohne EU-25): Vereinte Nationen, Abteilung Bevölkerung der Hauptabteilung Wirtschaftliche und Soziale Angelegenheiten



Abbildung 1.8: Bevölkerungsveränderung

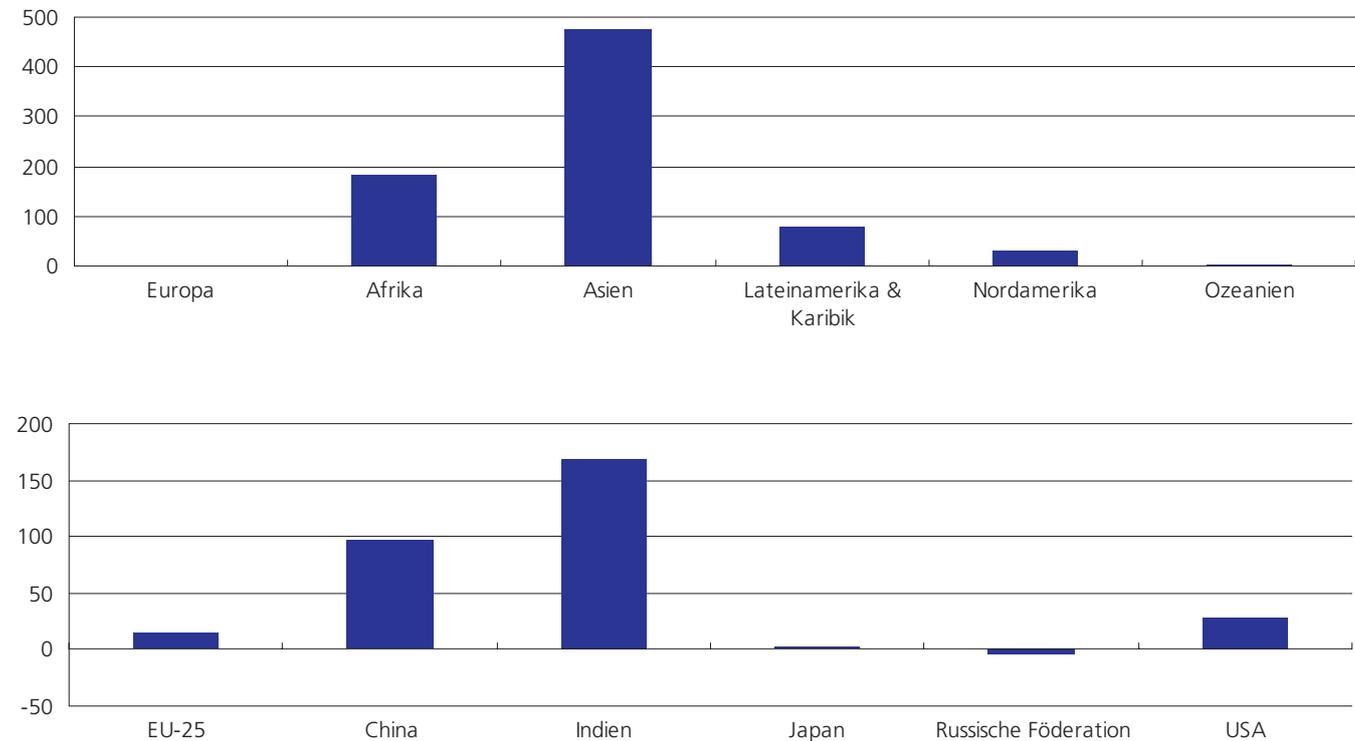
(durchschnittliche jährliche Veränderung, in Mio.)



Quelle (ohne EU-25): Vereinte Nationen, Abteilung Bevölkerung der Hauptabteilung Wirtschaftliche und Soziale Angelegenheiten
 Die Einwohner eines gegebenen Gebiets zum 1. Januar des betreffenden Jahres (oder in einigen Fällen zum 31. Dezember des Vorjahres); die Bevölkerung beruht auf den Daten der letzten Volkszählung, bereinigt um die Komponenten der Bevölkerungsveränderung seit der letzten Volkszählung, oder auf Bevölkerungsregistern. Die vorgelegten Daten beinhalten auch Bevölkerungsprojektionen.

Abbildung 1.9: Zunahme der Weltbevölkerung, 1995-2005

(Gesamtveränderung, in Mio.)



Quelle (ohne EU-25): Vereinte Nationen, Abteilung Bevölkerung der Hauptabteilung Wirtschaftliche und Soziale Angelegenheiten



LEBENSERWARTUNG UND STERBLICHKEIT

Die EU steht noch nie dagewesenen demografischen Veränderungen gegenüber, die in den kommenden Jahrzehnten weitreichende Auswirkungen auf viele Bereiche der Gesellschaft haben werden, etwa auf Sozialsysteme, Verbrauchsstrukturen, Bildungsbereich und Arbeitsmärkte. Die Menschen leben heute weitaus länger bei besserer Gesundheit, während die Fruchtbarkeitsraten zurückgegangen sind (wie im nachfolgenden Abschnitt gezeigt wird).

Die steigende Lebenserwartung und die rückläufige Fruchtbarkeit haben dazu geführt, dass das Profil der Bevölkerung in EU-25 immer älter wird. Die demografische Alterung bedeutet, dass der Anteil der älteren Menschen steigt, während der Anteil der Personen im erwerbsfähigen Alter (von 15 bis 64 Jahren) sinkt. Diese demografische Entwicklung hat schwerwiegende wirtschaftliche und soziale Auswirkungen in vielen Bereichen, auch auf Gesundheits- und Sozialleistungssysteme.

Nach dem Trend-Szenario⁽¹¹⁾ von Eurostat für Bevölkerungsprojektionen werden in EU-25 bis 2050 15 Mio. weniger Kinder (im Alter bis einschließlich 14 Jahren) leben als 2005, während die Zahl der älteren Menschen steigen wird. Die Zahl der 55- bis 64-Jährigen wird sich um etwa 4 Millionen erhöhen, die stärksten Veränderungen werden indessen bei den sehr alten Menschen zu beobachten sein: 2050 werden insgesamt etwa 51 Mio. Bürger über 80 Jahre alt sein (mehr als doppelt so viele wie 2005).

Der Anteil der Bevölkerung ab 65 Jahren lag 2005 in EU-25 bei rund 17 %. Den Eurostat-Vorausschätzungen zufolge wird sich dieser Anteil bis 2050 auf 30 % erhöhen. Diese Trends spiegeln sich auch im Anteil der abhängigen älteren Personen wider, der für EU-25 bis 2045 über die 50 %-Marke steigen dürfte; das bedeutet, dass für jeden Rentner weniger als zwei Personen erwerbstätig sein werden. Bis 2045 wird EU-25 wahrscheinlich einen erheblich höheren Anteil älterer Menschen haben als ihre wichtigsten Konkurrenten auf dem Weltmarkt.

(11) Grundvariante.

Um diesen Herausforderungen begegnen zu können, hat die Europäische Kommission im März 2005 ein Grünbuch mit dem Titel „*Angesichts des demografischen Wandels — eine neue Solidarität zwischen den Generationen*“⁽¹²⁾ herausgegeben. Das Papier befasst sich mit Fragen wie: Wie kann die rückläufige Bevölkerungsentwicklung umgekehrt werden? Oder: Wie kann die Gesellschaft die Folgen der Bevölkerungsüberalterung bewältigen und gleichzeitig den jüngsten Mitgliedern der Gesellschaft noch Perspektiven bieten? Kürzlich ist die Europäische Kommission in ihrem Jahresfortschrittsbericht 2006 über Wachstum und Beschäftigung unter anderem auf die Problematik einer alternden Bevölkerung eingegangen⁽¹³⁾.

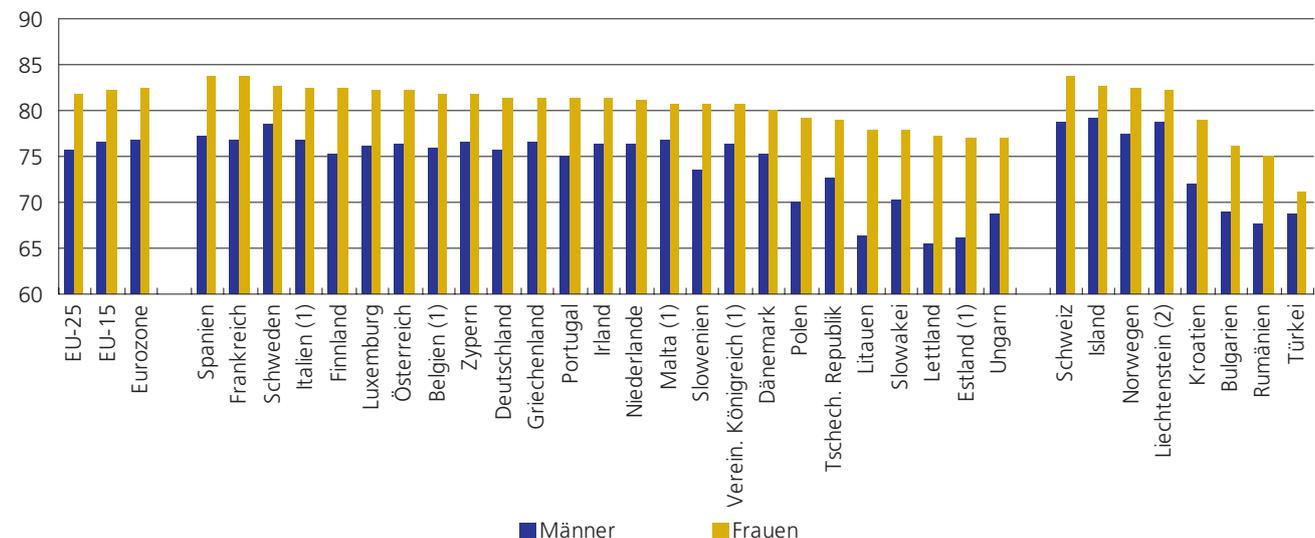
Für die EU-Bevölkerung ist eine relativ hohe Lebenserwartung bei der Geburt kennzeichnend. Dieser statistische Wert ist in den letzten 45 Jahren sowohl für Männer als auch für Frauen um acht Jahre gestiegen. Zwar lag 2003 die Lebenserwartung der Frauen (81,2) aufgrund der durchweg höheren Männersterblichkeit in allen Altersstufen ungefähr sechs Jahre über jener der Männer (75,1), doch ist dieser Altersunterschied zwischen den Geschlechtern in den letzten Jahren in den meisten Mitgliedstaaten zurückgegangen. In EU-25 hat sich die Lebenserwartung bei der Geburt zwischen 1993 und 2003 für Männer um 2,8 Jahre erhöht, für Frauen nur um 2,0 Jahre. Dass sich die Lebenserwartung in den vergangenen Jahren angenähert hat, ist vielleicht darauf zurückzuführen, dass die Lebensweise von Männern und Frauen in der EU ähnlicher geworden ist – so arbeiten beispielsweise weniger Männer in Wirtschaftsbereichen, in denen während des gesamten Arbeitstages große physische Anstrengungen zu leisten sind (Landwirtschaft, Kohlenbergbau, Eisen- und Stahlwerke).

(12) „*Angesichts des demografischen Wandels – eine neue Solidarität zwischen den Generationen*“, KOM(2005) 94, siehe http://ec.europa.eu/employment_social/news/2005/mar/comm2005-94_de.pdf.

(13) „*Jetzt aufs Tempo drücken*“- Jahresfortschrittsbericht über Wachstum und Beschäftigung, siehe http://ec.europa.eu/growthandjobs/annual-report_de.htm.

Abbildung 1.10: Lebenserwartung bei der Geburt, 2004

(in Jahren)



(1) 2003.

(2) 2002.

Durchschnittliche Zahl der Jahre, die ein Neugeborenes voraussichtlich lebt, wenn die zu diesem Zeitpunkt herrschenden Sterbebedingungen während seines ganzen Lebens bestehen bleiben (altersspezifische Sterbewahrscheinlichkeit).



Die Fortschritte in der medizinischen Versorgung schlagen sich in einer rückläufigen Säuglingssterblichkeit nieder. In den vergangenen viereinhalb Jahrzehnten ist die Sterbeziffer bei Säuglingen in EU-25 von mehr als 36 Sterbefällen je 1 000 Lebendgeburten (1960) auf nur noch 5 (2003) gesunken. Der Strukturindikator „gesunde Lebensjahre“ misst die Zahl der Jahre, die einer Person in einem bestimmten Alter voraussichtlich verbleiben, ohne dass sie durch schwere oder mittelschwere

Gesundheitsprobleme oder erworbene Behinderungen beeinträchtigt wird. Die steigende Lebenserwartung, die medizinischen Fortschritte und ein stärkeres allgemeines Bewusstsein für den Lebensstil – all dies könnte erklären, warum die Zahl der gesunden Lebensjahre bei der Geburt ansteigt. 2003 erlebten Männer in EU-15 im Durchschnitt 64,5 gesunde Lebensjahre, Frauen 66,0.

Tabelle 1.6: Lebenserwartung bei der Geburt

(in Jahren)

	Männer						Frauen					
	1994	1996	1998	2000	2002	2004	1994	1996	1998	2000	2002	2004
EU-25	72,6	73,2	73,5	74,4	75,0	75,6	79,5	79,9	80,2	80,8	81,2	81,7
EU-15	73,8	74,2	74,6	75,4	75,9	76,6	80,3	80,6	80,9	81,4	81,7	82,2
Eurozone	73,7	74,1	74,6	75,4	75,9	76,7	80,5	80,9	81,2	81,6	82,0	82,5
Belgien	73,4	73,8	74,3	74,6	75,1	:	80,1	80,5	80,5	80,8	81,1	:
Tschech. Republik	69,5	70,4	71,1	71,6	72,1	72,6	76,6	77,3	78,1	78,4	78,7	79,0
Dänemark	72,7	73,1	73,9	74,5	74,8	75,2	78,1	78,2	78,8	79,3	79,5	79,9
Deutschland	73,1	73,6	74,5	75,0	75,4	75,7	79,6	79,9	80,6	81,0	81,2	81,4
Estland	61,0	64,7	64,6	65,6	65,3	:	73,1	75,7	75,6	76,4	77,1	:
Griechenland	75,2	75,1	75,4	75,6	76,4	76,6	80,2	80,4	80,4	80,5	81,1	81,4
Spanien	74,3	74,4	75,1	75,8	76,2	77,2	81,4	81,7	82,1	82,5	82,9	83,8
Frankreich	73,7	74,1	74,8	75,3	75,8	76,7	81,8	82,0	82,4	82,7	83,0	83,8
Irland	73,0	73,1	73,4	73,9	75,2	76,4	78,6	78,7	79,0	79,1	80,3	81,2
Italien	74,6	75,3	75,7	76,6	76,8	:	81,0	81,4	81,8	82,5	82,9	:
Zypern	:	:	75,3	:	:	76,6	:	:	80,4	:	:	81,7
Lettland	59,3	63,3	63,8	65,0	64,8	65,5	72,7	74,9	74,9	76,0	76,0	77,2
Litauen	62,6	64,7	66,0	66,8	66,3	66,4	74,8	75,8	76,6	77,4	77,5	77,8
Luxemburg	73,2	73,3	73,7	74,8	74,9	76,0	79,7	79,9	80,5	81,1	81,5	82,2
Ungarn	64,8	66,1	66,1	67,4	68,4	68,6	74,2	74,7	75,2	75,9	76,7	76,9
Malta	74,9	74,9	74,4	76,2	75,9	:	79,1	79,8	80,1	80,3	81,0	:
Niederlande	74,6	74,7	75,2	75,5	76,0	76,4	80,3	80,3	80,6	80,5	80,7	81,1
Österreich	73,2	73,7	74,5	75,1	75,8	76,4	79,6	80,1	80,8	81,1	81,7	82,1
Polen	67,5	68,1	68,9	69,7	70,4	70,0	76,1	76,6	77,3	77,9	78,7	79,2
Portugal	71,8	71,4	72,2	73,2	73,8	74,9	78,7	78,8	79,3	80,0	80,5	81,4
Slowenien	69,9	70,8	69,9	72,3	72,6	73,5	77,8	78,3	77,8	79,7	80,5	80,7
Slowakei	68,3	68,9	68,6	69,1	69,8	70,3	76,5	76,8	76,7	77,4	77,7	77,8
Finnland	72,8	73,0	73,5	74,2	74,9	75,3	80,1	80,5	80,8	81,0	81,5	82,3
Schweden	76,1	76,5	76,9	77,4	77,7	78,4	81,4	81,5	81,9	82,0	82,1	82,7
Verein. Königreich	74,1	74,3	74,8	75,4	75,9	:	79,3	79,5	79,7	80,2	80,5	:
Bulgarien	:	67,1	:	68,4	68,9	68,9	:	74,3	:	75,1	75,6	76,0
Kroatien	:	:	:	70,5	71,2	72,0	:	:	:	77,8	78,3	79,0
Rumänien	65,7	65,2	65,5	67,7	67,5	67,7	73,4	73,0	73,3	74,6	74,9	75,1
Türkei	:	:	:	:	:	68,8	:	:	:	:	:	71,1
Island	77,1	76,5	77,7	78,4	78,7	79,2	81,2	81,2	81,5	81,8	82,5	82,7
Liechtenstein	:	:	:	:	78,7	:	:	:	:	:	82,1	:
Norwegen	74,9	75,4	75,6	76,0	76,4	77,5	80,6	81,0	81,3	81,4	81,5	82,3
Schweiz	75,2	75,9	76,3	76,9	77,8	78,6	81,7	82,0	82,4	82,6	83,0	83,7

Durchschnittliche Zahl der Jahre, die ein Neugeborenes voraussichtlich lebt, wenn die zu diesem Zeitpunkt herrschenden Sterbebedingungen während seines ganzen Lebens bestehen bleiben (altersspezifische Sterbewahrscheinlichkeit).



Abbildung 1.11: Lebenserwartung bei der Geburt, EU-25

(in Jahren)

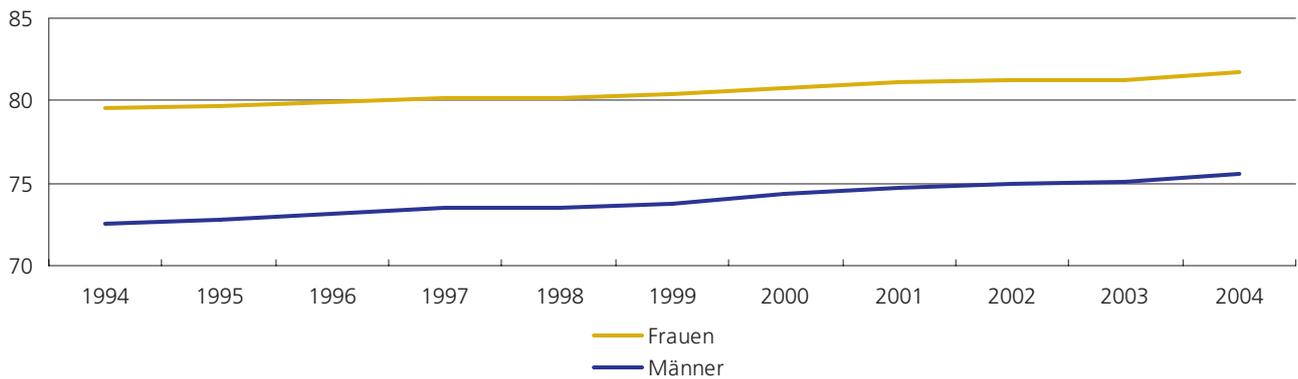
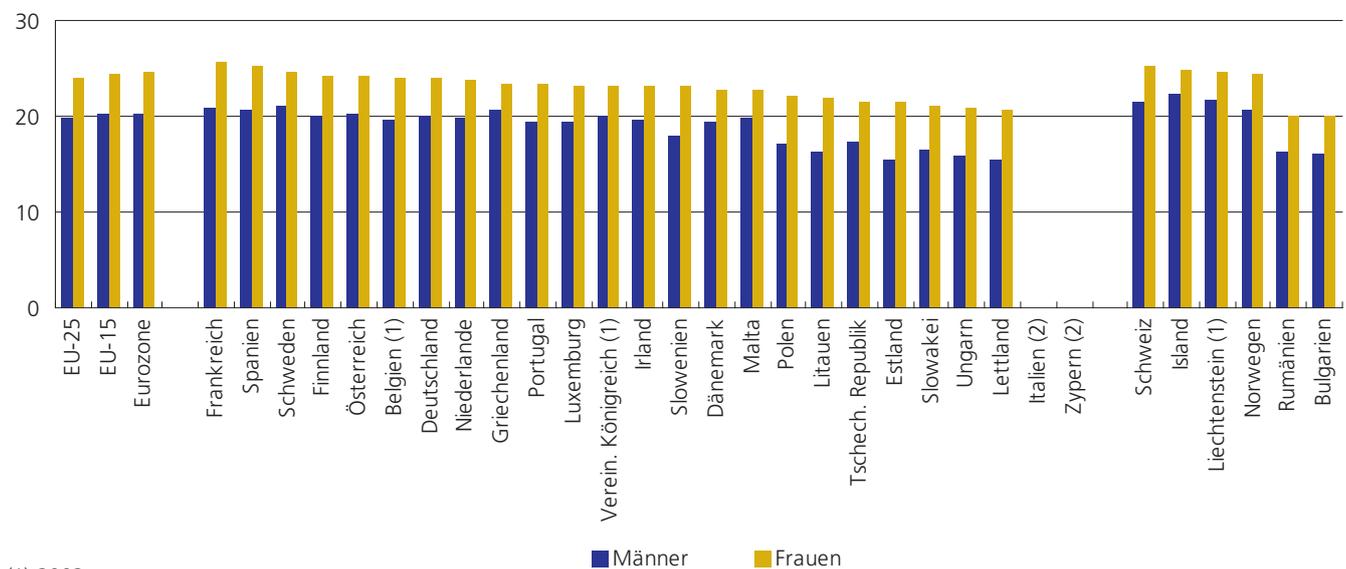


Abbildung 1.12: Lebenserwartung mit 60 Jahren, 2003

(in Jahren)



(1) 2002.

(2) Nicht verfügbar.

Durchschnittliche Zahl der Jahre, die eine Person im Alter von 60 Jahren noch leben wird, wenn die zu diesem Zeitpunkt herrschenden Sterbebedingungen während der verbleibenden Lebensdauer dieser Person bestehen bleiben (altersspezifische Sterbewahrscheinlichkeit).

Abbildung 1.13: Lebenserwartung mit 60 Jahren, EU-25

(in Jahren)

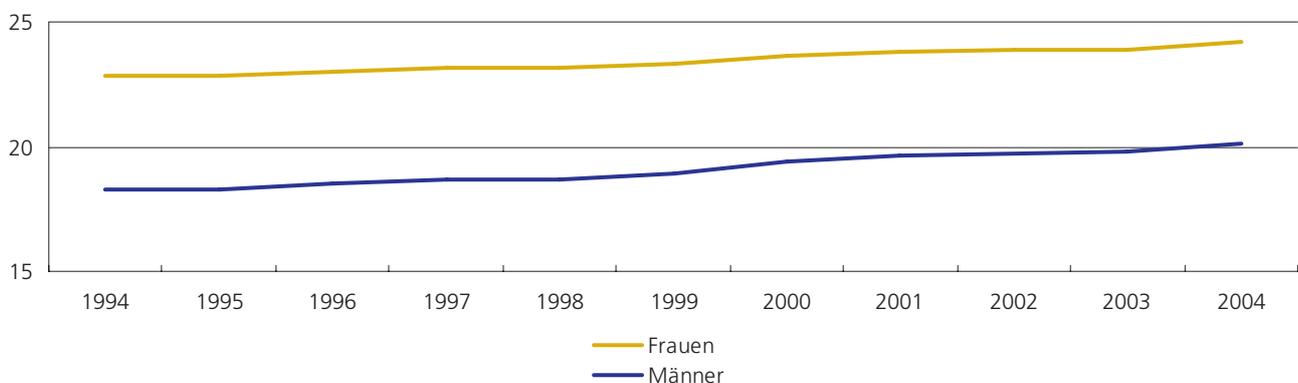


Tabelle 1.7: Anteil der Bevölkerung ab 65 Jahren

(in % der Gesamtbevölkerung)

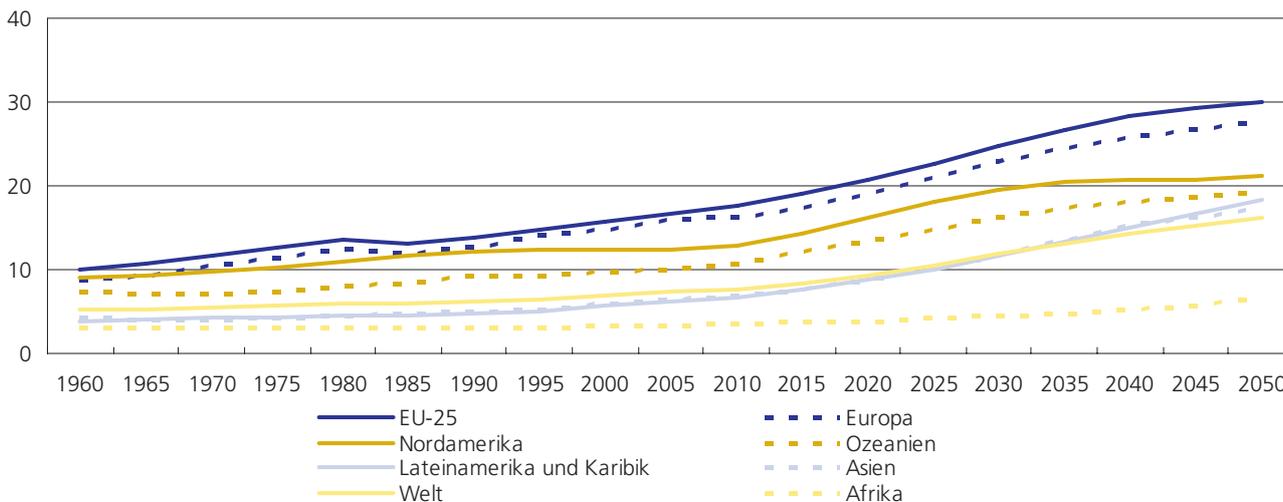
	1960	1970	1980	1990	2000	2010	2020	2030	2040	2050
EU-25	10,0	11,7	13,5	13,9	15,7	17,6	20,7	24,7	28,3	29,9
EU-15	10,6	12,1	13,9	14,5	16,3	18,2	21,0	25,1	28,8	30,0
Eurozone	10,3	11,9	13,6	14,2	16,3	18,5	21,4	25,6	29,6	31,1
Belgien	12,0	13,3	14,3	14,8	16,8	17,5	20,5	24,7	27,3	27,7
Tschech. Republik	9,5	11,9	13,6	12,5	13,8	15,5	20,8	23,6	26,8	31,0
Dänemark	10,5	12,2	14,3	15,6	14,8	16,3	20,0	22,6	24,7	24,1
Deutschland	11,5	13,5	15,7	14,9	16,2	20,4	22,6	27,5	31,1	31,5
Estland	:	11,7	12,5	11,6	15,0	16,9	18,7	21,2	23,1	25,7
Griechenland	9,4	11,1	13,1	13,7	16,5	18,8	21,1	24,6	29,2	32,5
Spanien	8,2	9,5	10,8	13,4	16,7	17,2	19,8	24,7	31,2	35,7
Frankreich	11,1	11,1	10,7	11,4	11,2	16,8	20,7	24,2	26,8	27,3
Irland	9,3	10,8	13,1	14,7	18,1	11,8	14,7	18,3	22,2	26,2
Italien	:	:	10,1	10,8	11,2	20,5	23,3	27,5	33,1	35,3
Zypern	:	11,9	13,0	11,8	14,8	13,4	17,2	21,0	22,9	26,1
Lettland	:	10,0	11,3	10,8	13,7	17,4	18,4	21,3	23,5	26,1
Litauen	10,8	12,5	13,7	13,4	14,3	16,1	17,5	21,4	24,4	26,7
Luxemburg	8,9	11,5	13,5	13,2	15,0	14,6	16,5	19,8	22,3	22,1
Ungarn	:	:	:	11,0	12,1	16,7	20,3	22,3	24,8	28,1
Malta	8,9	10,1	11,5	12,8	13,6	14,2	19,4	22,4	22,5	24,7
Niederlande	12,1	14,0	15,5	14,9	15,4	14,9	18,8	22,5	24,6	23,5
Österreich	5,8	8,2	10,2	10,0	12,1	17,7	20,0	25,1	29,3	30,4
Polen	7,8	9,2	11,2	13,2	16,0	13,5	18,2	22,6	24,8	29,4
Portugal	:	9,7	10,9	10,6	13,9	17,7	20,3	24,3	28,5	31,9
Slowenien	6,8	9,1	10,6	10,3	11,4	16,5	20,4	25,1	28,4	31,1
Slowakei	7,2	9,0	11,9	13,3	14,8	12,3	16,3	20,8	24,1	29,3
Finnland	11,7	13,6	16,2	17,8	17,3	16,9	22,6	26,1	26,7	27,0
Schweden	11,7	13,0	14,9	15,7	15,8	18,3	21,2	23,1	24,6	24,3
Verein. Königreich	7,4	9,4	11,8	13,0	16,2	16,6	19,5	22,9	25,9	26,6
Bulgarien	:	:	:	:	12,4	17,8	21,7	25,6	29,2	33,5
Kroatien	:	:	10,3	10,3	13,2	:	:	:	:	:
Rumänien	8,2	8,8	9,8	10,6	11,6	14,8	17,1	19,8	24,9	29,6
Island	8,0	7,9	:	10,0	10,5	:	:	:	:	:
Liechtenstein	10,9	12,8	14,7	16,3	15,3	:	:	:	:	:
Norwegen	10,2	11,2	13,8	14,6	15,3	:	:	:	:	:
Schweiz	10,4	11,8	14,1	15,1	15,2	:	:	:	:	:

Anteil der Einwohner ab 65 Jahren an der Gesamtbevölkerung.



Abbildung 1.14: Anteil der Bevölkerung ab 65 Jahren in ausgewählten Weltregionen

(in % der Gesamtbevölkerung)

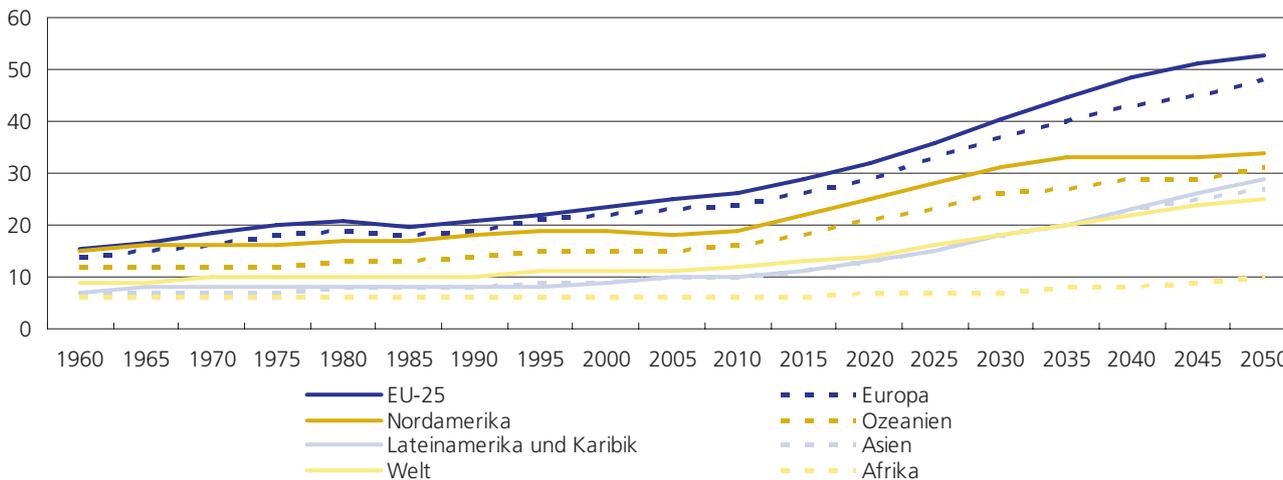


Quelle (ohne EU-25): Vereinte Nationen, Abteilung Bevölkerung der Hauptabteilung Wirtschaftliche und Soziale Angelegenheiten

1

Abbildung 1.15: Anteil abhängiger älterer Personen in ausgewählten Weltregionen

(in %)



Quelle (ohne EU-25): Vereinte Nationen, Abteilung Bevölkerung der Hauptabteilung Wirtschaftliche und Soziale Angelegenheiten
 Verhältnis der Gesamtzahl älterer Menschen in einem Alter, in dem man im Allgemeinen nicht mehr erwerbsaktiv ist (ab 65 Jahren), zur Anzahl der Personen im erwerbsfähigen Alter (15 bis 64 Jahre).

Tabelle 1.8: Anteil abhängiger älterer Personen

(in %)

	1995	2000	2005	2010	2015	2020	2025	2030	2035	2040	2045	2050
EU-25	22,1	23,4	24,9	26,3	28,9	32,1	35,7	40,3	44,8	48,5	51,0	52,8
EU-15	23,0	24,3	25,9	27,5	30,1	32,8	36,3	41,2	46,3	50,0	52,0	53,2
Belgien	23,8	25,5	26,3	26,4	29,1	32,2	36,5	41,3	45,1	47,2	47,8	48,1
Tschech. Republik	19,3	19,8	19,8	21,9	26,8	31,8	35,0	37,1	39,0	43,8	51,2	54,8
Dänemark	22,7	22,2	22,6	24,8	28,7	31,2	33,8	37,1	40,4	42,1	42,0	40,0
Deutschland	22,5	23,9	27,8	31,0	32,0	35,1	39,3	46,0	52,6	54,6	54,9	55,8
Estland	20,2	22,4	24,1	24,7	26,3	28,7	31,3	33,4	34,5	36,6	39,1	43,1
Griechenland	22,2	24,2	26,8	28,0	30,3	32,5	35,5	39,1	44,3	49,8	55,2	58,8
Spanien	22,3	24,5	24,5	25,4	27,7	30,0	33,6	38,9	45,9	54,3	63,2	67,5
Frankreich	23,0	24,6	25,3	25,9	29,5	33,2	36,9	40,7	44,1	46,9	47,2	47,9
Irland	17,8	16,8	16,5	17,5	19,9	22,5	25,2	28,3	31,6	35,9	40,9	45,3
Italien	24,0	26,8	29,4	31,3	34,3	36,6	39,7	45,2	52,4	59,8	64,6	66,0
Zypern	17,2	17,0	17,7	19,1	22,1	25,5	29,3	32,9	34,7	36,1	38,2	43,2
Lettland	20,5	22,1	24,1	25,2	26,3	28,0	30,7	33,4	34,9	37,4	39,9	44,1
Litauen	18,5	20,8	22,5	23,4	24,2	26,0	29,2	33,4	36,5	39,3	41,2	44,9
Luxemburg	20,6	21,4	21,2	21,6	22,8	24,7	27,7	31,5	35,1	36,7	36,6	36,1
Ungarn	20,9	22,0	22,8	24,3	26,7	31,2	34,5	35,1	36,9	40,3	45,9	48,3
Malta	16,3	17,9	19,2	20,4	25,7	30,0	33,8	36,0	35,5	35,9	38,0	40,6
Niederlande	19,3	20,0	20,7	22,2	26,0	29,0	32,5	36,7	40,3	41,6	40,2	38,6
Österreich	22,5	22,9	23,6	26,3	28,1	30,3	34,5	40,8	47,1	50,4	51,5	53,2
Polen	16,6	17,6	18,7	18,8	21,7	27,1	32,8	35,7	37,1	39,7	44,3	51,0
Portugal	21,9	23,7	25,2	26,5	28,8	31,5	34,7	39,0	43,4	48,9	54,7	58,1
Slowenien	17,4	19,8	21,7	23,6	25,9	30,8	35,8	40,4	44,5	47,7	52,1	55,6
Slowakei	16,3	16,6	16,3	16,9	19,1	23,5	28,1	31,7	34,2	38,1	44,5	50,6
Finnland	21,1	22,2	23,7	25,4	31,6	37,0	41,4	45,0	47,0	46,1	46,1	46,7
Schweden	27,4	26,9	26,4	28,0	32,0	34,4	36,5	38,5	40,6	41,5	41,2	40,9
Verein. Königreich	24,3	23,9	24,4	25,1	28,1	30,3	33,2	37,4	41,4	43,8	44,2	45,3
Bulgarien	22,2	23,8	24,9	25,6	29,0	33,0	36,9	40,4	43,7	48,8	55,4	60,9
Kroatien	:	18,2	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
Rumänien	17,6	19,3	21,1	21,2	22,1	25,1	28,5	29,6	34,4	39,6	46,1	51,1
Island	17,3	17,8	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
Norwegen	24,8	23,5	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:

Verhältnis der Gesamtzahl älterer Menschen in einem Alter, in dem man im Allgemeinen nicht mehr erwerbsaktiv ist (ab 65 Jahren), zur Anzahl der Personen im erwerbsfähigen Alter (15 bis 64 Jahre).

**Tabelle 1.9: Säuglingssterblichkeit**

(je 1 000 Lebendgeburten)

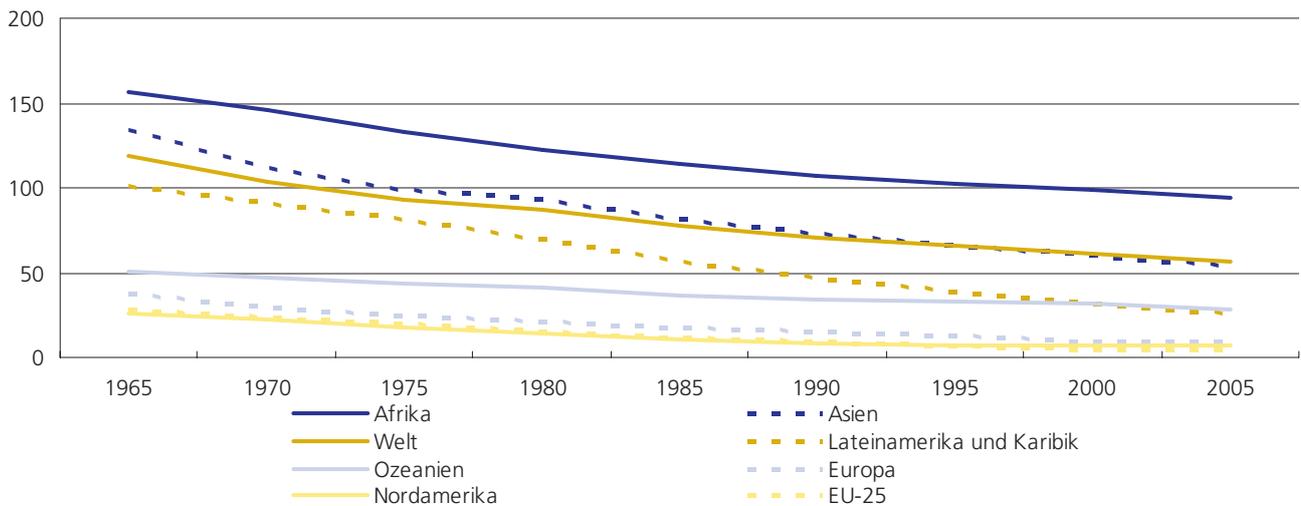
	1960	1965	1970	1975	1980	1985	1990	1995	2000	2004
EU-25	:	27,8	23,9	19,7	14,8	11,9	9,2	6,7	5,2	4,6
EU-15	33,3	26,5	22,5	18,5	12,7	9,8	7,6	5,6	4,7	4,3
Eurozone	35,9	28,4	23,7	18,8	12,7	9,6	7,6	5,6	4,5	4,1
Belgien	23,9	23,7	21,1	16,1	12,1	9,8	6,5	5,9	4,8	4,7
Tschech. Republik	20,0	23,7	20,2	19,4	16,9	12,5	10,8	7,7	4,1	3,7
Dänemark	21,5	18,7	14,2	10,3	8,4	8,0	7,5	5,1	5,3	4,4
Deutschland	35,0	24,1	22,5	18,9	12,4	9,1	7,0	5,3	4,4	4,1
Estland	31,1	20,3	17,6	18,1	17,1	14,1	12,3	14,9	8,4	6,3
Griechenland	40,1	34,3	29,6	24,0	17,9	14,1	9,7	8,1	5,9	3,9
Spanien	35,4	29,3	20,7	18,9	12,3	8,9	7,6	5,5	3,9	3,5
Frankreich	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
Irland	29,3	25,3	19,5	17,5	11,1	8,8	8,2	6,4	6,2	4,9
Italien	43,3	35,0	29,0	20,8	14,6	10,5	8,2	6,2	4,5	4,1
Zypern	:	32,0	26,0	18,3	14,4	14,3	12,9	9,7	5,6	3,5
Lettland	26,9	18,9	17,8	20,3	15,4	13,0	13,7	18,8	10,4	9,4
Litauen	38,0	24,7	19,3	19,6	14,5	14,2	10,2	12,5	8,6	7,9
Luxemburg	31,6	24,0	25,0	14,8	11,4	9,0	7,3	5,6	5,1	3,9
Ungarn	47,6	38,8	35,9	32,9	23,2	20,4	14,8	10,7	9,2	6,6
Malta	38,1	35,0	27,9	18,4	15,2	14,6	9,1	8,9	6,0	5,9
Niederlande	16,5	14,4	12,7	10,6	8,6	8,0	7,1	5,5	5,1	4,1
Österreich	37,5	28,3	25,9	20,5	14,3	11,2	7,8	5,4	4,8	4,5
Polen	56,1	41,6	36,4	24,8	25,4	22,1	19,4	13,6	8,1	6,8
Portugal	77,5	64,9	55,5	38,9	24,2	17,8	11,0	7,5	5,5	4,0
Slowenien	35,1	29,6	24,6	17,2	15,3	13,1	8,3	5,5	4,9	3,7
Slowakei	28,6	28,5	25,7	23,7	20,9	16,3	12,0	11,0	8,6	6,8
Finnland	21,0	17,6	13,2	9,6	7,6	6,3	5,6	3,9	3,8	3,3
Schweden	16,6	13,3	11,0	8,6	6,9	6,8	6,0	4,1	3,4	3,1
Verein. Königreich	22,5	19,6	18,5	18,9	13,9	11,1	7,9	6,2	5,6	5,1
Bulgarien	45,1	30,8	27,3	23,0	20,2	15,4	14,8	14,8	13,3	11,6
Kroatien	70,4	49,5	34,2	23,0	20,6	16,6	10,7	8,9	7,4	6,1
Rumänien	75,8	44,1	49,4	34,7	29,3	25,6	26,9	21,2	18,6	16,8
Türkei	:	:	:	:	:	:	:	:	:	21,5
Island	13,1	15,1	13,3	12,5	7,8	5,6	5,8	6,0	3,0	2,8
Liechtenstein	20,0	22,5	12,5	6,7	7,5	10,0	0,0	0,0	:	2,7
Norwegen	15,9	14,6	11,3	9,5	8,1	8,5	6,9	4,0	3,8	3,2
Schweiz	21,1	17,9	15,1	10,7	9,1	6,9	6,8	5,0	4,9	4,2

Verhältnis der Zahl der Sterbefälle bei Kindern unter einem Jahr während eines Jahres zur Zahl der Lebendgeburten im selben Jahr.



Abbildung 1.16: Säuglingssterblichkeit (1)

(je 1 000 Lebendgeburten)

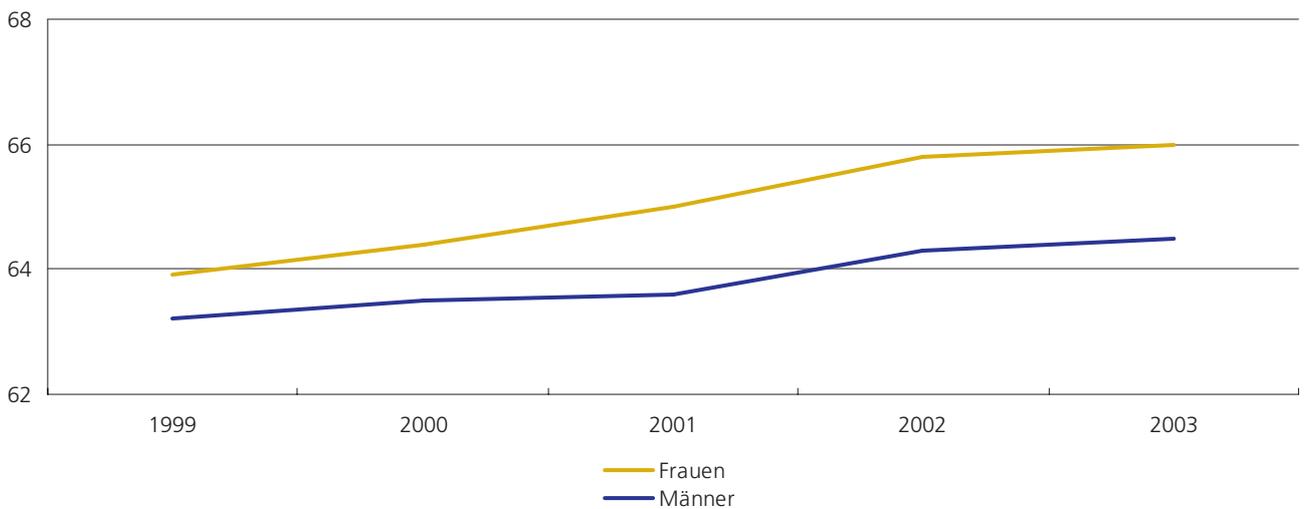


(1) Alle Daten (ohne EU-25) sind Durchschnittswerte des Fünfjahreszeitraums bis zum Ende des in der Abbildung angegebenen Bezugszeitraums. Quelle (ohne EU-25): Vereinte Nationen, Abteilung Bevölkerung der Hauptabteilung Wirtschaftliche und Soziale Angelegenheiten. Verhältnis der Zahl der Sterbefälle bei Kindern unter einem Jahr während eines Jahres zur Zahl der Lebendgeburten im selben Jahr.

1

Abbildung 1.17: Gesunde Lebensjahre bei der Geburt, EU-15

(in Jahren)



Mit dem Indikator „gesunde Lebensjahre“ wird die Zahl der Jahre gemessen, die eine Person bei der Geburt voraussichtlich bei guter Gesundheit erleben wird. „Gesunde Lebensjahre“ ist ein Indikator der Gesundheitserwartung, der Informationen über Mortalität und Morbidität verknüpft. Die benötigten Daten sind die altersspezifische Prävalenz (Anteile) der Bevölkerung in guter bzw. schlechter gesundheitlicher Verfassung und altersspezifische Mortalitätsdaten. Eine gute Gesundheit ist definiert durch die Abwesenheit von Funktionseinschränkungen bzw. Behinderungen. Der Indikator wird für Frauen und Männer getrennt berechnet. Er wird auch „behinderungsfreie Lebenserwartung“ genannt.



Tabelle 1.10: Gesunde Lebensjahre bei der Geburt

(in Jahren)



	Männer					Frauen				
	1999	2000	2001	2002	2003	1999	2000	2001	2002	2003
EU-15	63,2	63,5	63,6	64,3	64,5	63,9	64,4	65,0	65,8	66,0
Belgien	66,0	65,7	66,6	66,9	67,4	68,4	69,1	68,8	69,0	69,2
Tschech. Republik	:	:	:	62,8	:	:	:	:	63,3	:
Dänemark	62,5	62,9	62,2	62,8	63,0	60,8	61,9	60,4	61,0	60,9
Deutschland	62,3	63,2	64,1	64,4	65,0	64,3	64,6	64,5	64,5	64,7
Estland	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
Griechenland	66,7	66,3	66,7	66,7	66,7	69,4	68,2	68,8	68,5	68,4
Spanien	65,6	66,5	66,0	66,6	66,8	69,5	69,3	69,2	69,9	70,2
Frankreich	60,1	60,1	60,5	60,4	60,6	63,3	63,2	63,3	63,7	63,9
Irland	63,9	63,3	63,3	63,5	63,4	67,6	66,9	66,5	65,9	65,4
Italien	68,7	69,7	69,8	70,4	70,9	72,1	72,9	73,0	73,9	74,4
Zypern	:	:	:	:	68,4	:	:	:	:	69,6
Lettland	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
Litauen	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
Luxemburg	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
Ungarn	:	:	:	:	53,5	:	:	:	:	57,8
Malta	:	:	:	65,1	:	:	:	:	65,7	:
Niederlande	61,6	61,4	61,9	61,7	61,7	61,4	60,2	59,4	59,3	58,8
Österreich	63,6	64,6	64,2	65,6	66,2	:	68,0	68,5	69,0	69,6
Polen	:	:	:	62,5	:	:	:	:	68,9	:
Portugal	58,8	60,2	59,5	59,7	59,8	60,7	62,2	62,7	61,8	61,8
Slowenien	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
Slowakei	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
Finnland	55,8	56,3	56,7	57,0	57,3	57,4	56,8	56,9	56,8	56,5
Schweden	62,0	63,1	61,9	62,4	62,5	61,8	61,9	61,0	61,9	62,2
Verein. Königreich	61,2	61,3	61,1	61,4	61,5	61,3	61,2	60,8	60,9	60,9
Norwegen	:	:	:	:	66,3	:	:	:	:	64,2



FAMILIEN UND GEBURTEN

Nach Artikel 143 des Vertrags über die Europäische Union muss die Europäische Kommission jährlich über den Stand der Verwirklichung der in Artikel 136 genannten Ziele sowie über die demografische Lage in der Gemeinschaft berichten. „Die soziale Lage in der Europäischen Union“ wird in jedem Jahr von der Generaldirektion Beschäftigung und Soziales und Eurostat veröffentlicht. Der Bericht befasst sich mit der Lebensqualität der Menschen in Europa und liefert eine ganzheitliche Betrachtung der Bevölkerung und ihrer sozialen Bedingungen als Hintergrundinformation für die Entwicklung der Sozialpolitik.

Die Erweiterung wird am Alterungsprozess der EU nichts ändern. Vielmehr hat sich infolge der Erweiterung die Zahl der Mitgliedstaaten mit sehr niedrigen Fruchtbarkeitsraten erhöht. Das Potenzial für wirtschaftliches Wachstum und soziale Besserstellung wird auch weiterhin durch eine abnehmende Erwerbsbevölkerung und eine zunehmende Bevölkerung im Rentenalter gefährdet werden. Die Kommission legt in ihrer Politik ein Schwergewicht auf die Anstrengungen zur Anhebung der Beschäftigungsquoten und des Renteneintrittsalters.

Die Geburtenraten waren zwar von 1960 bis 1995 rückläufig, blieben im Zeitraum 1995 bis 2000 in der EU insgesamt jedoch relativ stabil. Der Anteil außerehelich geborener Kinder stieg von etwa einem Fünftel aller Geburten 1995 auf fast ein Drittel 2004.

2004 gab es in EU-25 4,8 Mio. Lebendgeburten. Hinter den aggregierten Werten für EU-25 verbergen sich jedoch beträchtliche Abweichungen bei der Entwicklung der Fruchtbarkeitsraten in den einzelnen Mitgliedstaaten: So erhöhte

sich die Zahl der Lebendgeburten in Spanien und Irland in den letzten zehn Jahren rapide, während in den zehn Mitgliedstaaten, die 2004 der EU beitraten, die stärksten Rückgänge verzeichnet wurden.

Die Fruchtbarkeitsrate in EU-25 ist von durchschnittlich 2,7 Kindern 1964 auf 1,4 Kinder 1999 gesunken. Der kürzliche Anstieg der Zahl der Lebendgeburten in mehreren Mitgliedstaaten führte jedoch zu einem leichten Anstieg der Fruchtbarkeitsrate auf 1,5 Kinder 2004. Das Durchschnittsalter der Frauen bei der Geburt stieg in sechs Mitgliedstaaten auf über 30 Jahre und lag 2003 in EU-15 bei 29,5 Jahren.

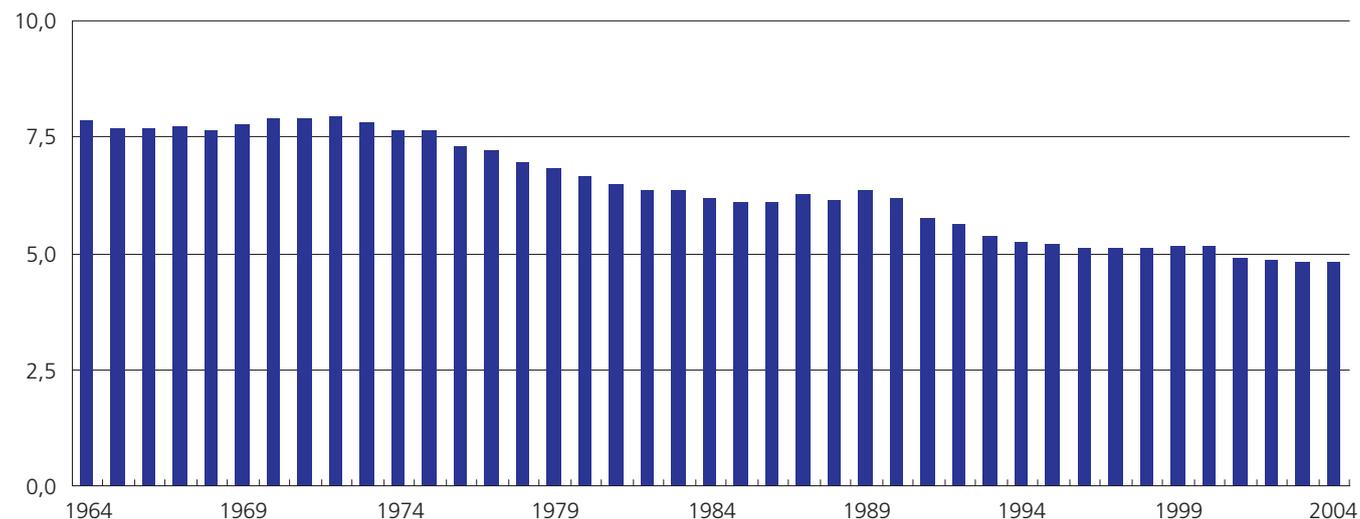
2004 wurden in EU-25 weniger als fünf Ehen je 1 000 Einwohner geschlossen, im Vergleich zu fast acht Eheschließungen je 1 000 Einwohner 1970. Mit dem Rückgang der Heiratsraten ging auch ein Anstieg des Durchschnittsalters bei der Eheschließung einher. Das durchschnittliche Alter bei der ersten Eheschließung erhöhte sich zwischen 1980 und 2004 bei Männern von 26 auf mehr als 30 Jahre, bei Frauen von 23 auf knapp 28 Jahre.

Die Zahl der Ehescheidungen in EU-25 lag 2004 bei schätzungsweise 2,1 je 1 000 Einwohner. Somit enden in der EU vier von zehn Ehen mit Scheidung, wobei es in Griechenland, Spanien, Irland, Italien, Zypern und Malta (wo Ehescheidung gesetzlich verboten ist) vergleichsweise wenig Scheidungen gibt, während in Belgien, der Tschechischen Republik, Estland und Litauen auf zehn Eheschließungen mehr als sechs Ehescheidungen kommen.

Abbildung 1.18: Eheschließungen, EU-25

(je 1 000 Personen)

TPS00012



In allen untersuchten europäischen Ländern sind standesamtliche Eheschließungen möglich. Das Verhältnis zwischen standesamtlicher und kirchlicher Eheschließung ist jedoch von Land zu Land unterschiedlich.



Tabelle 1.11: Eheschließungen

(je 1 000 Personen)

TPS00012

	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004
EU-25	5,3	5,2	5,1	5,1	:	5,2	5,2	:	4,9	4,8	4,8
EU-15	5,2	5,2	5,1	5,1	:	5,1	5,1	:	4,8	4,8	4,7
Eurozone	5,1	5,1	5,0	5,1	:	5,1	5,1	4,8	4,8	4,7	4,6
Belgien	5,1	5,1	5,0	4,7	4,4	4,3	4,4	4,1	3,9	4,0	4,1
Tschech. Republik	5,7	5,3	5,2	5,6	5,4	5,2	5,4	5,1	5,2	4,8	5,0
Dänemark	6,8	6,6	6,8	6,5	6,6	6,7	7,2	6,8	6,9	6,5	7,0
Deutschland	5,4	5,3	5,2	5,2	5,1	5,3	5,1	4,7	4,8	4,6	4,8
Estland	5,0	4,9	3,9	4,0	3,9	4,1	4,0	4,1	4,3	4,2	4,5
Griechenland	5,4	6,0	4,2	5,6	5,1	5,6	4,5	5,2	5,3	5,5	4,2
Spanien	5,1	5,1	4,9	5,0	5,2	5,2	5,4	5,1	5,1	5,0	5,0
Frankreich	4,4	4,4	4,8	4,9	4,7	4,9	5,1	4,9	4,7	4,6	4,3
Irland	4,6	4,3	4,5	4,3	:	4,9	5,0	5,0	5,1	5,1	:
Italien	5,1	5,1	4,9	4,9	4,9	4,9	5,0	4,6	4,7	4,5	4,3
Zypern (1)	9,7	10,3	8,7	10,7	11,4	13,2	14,1	15,1	14,5	7,7	7,2
Lettland	4,6	4,5	3,9	4,0	4,0	3,9	3,9	3,9	4,2	4,3	4,5
Litauen	6,4	6,1	5,7	5,3	5,2	5,1	4,8	4,5	4,7	4,9	5,6
Luxemburg	5,8	5,1	5,1	4,8	4,8	4,9	4,9	4,5	4,5	4,4	4,4
Ungarn	5,2	5,2	4,8	4,6	4,4	4,4	4,7	4,3	4,5	4,5	4,3
Malta	6,8	6,3	6,4	6,4	6,5	6,4	6,6	5,6	5,7	5,9	6,0
Niederlande	5,4	5,3	5,5	5,5	5,5	5,7	5,5	5,0	5,2	4,9	4,4
Österreich	5,5	5,4	5,3	5,2	4,9	4,9	4,9	4,3	4,5	4,6	4,7
Polen	5,4	5,4	5,3	5,3	5,4	5,7	5,5	5,1	5,0	5,1	5,0
Portugal	6,6	6,6	6,3	6,5	6,6	6,8	6,2	5,7	5,5	5,1	4,7
Slowenien	4,2	4,1	3,8	3,8	3,8	3,9	3,6	3,5	3,5	3,4	3,3
Slowakei	5,3	5,1	5,1	5,2	5,1	5,1	4,8	4,4	4,7	4,8	5,2
Finnland	4,9	4,7	4,8	4,6	4,7	4,7	5,1	4,8	5,2	5,0	5,6
Schweden	3,9	3,8	3,8	3,7	3,6	4,0	4,5	4,0	4,3	4,4	4,8
Verein. Königreich	5,7	5,5	5,3	5,3	5,2	5,1	5,1	:	:	5,1	:
Bulgarien	4,5	4,4	4,4	4,2	4,3	4,3	4,4	4,0	3,7	3,9	4,0
Kroatien	5,0	5,2	10,7	:	:	:	4,9	:	:	5,0	5,1
Rumänien	6,8	6,8	6,7	6,5	6,5	6,2	6,1	5,9	5,9	6,2	6,6
Türkei	:	:	:	:	:	:	:	:	:	6,8	:
Island	4,9	4,6	5,0	5,5	5,6	5,6	6,3	5,2	5,8	5,3	5,0
Liechtenstein	13,0	13,2	14,2	12,6	:	:	:	:	7,5	6,3	7,0
Norwegen	4,8	5,0	5,3	5,4	5,3	5,3	5,7	5,1	5,3	4,9	4,9
Schweiz	6,1	5,8	5,8	5,5	5,4	5,7	5,5	5,0	5,5	5,5	5,3

(1) Bruch in der Zeitreihe, 2003.



Tabelle 1.12: Ehescheidungen

(je 1 000 Personen)

TPS00013

	1960	1965	1970	1975	1980	1985	1990	1995	2000	2003	2004
EU-25	0,6	0,7	0,9	1,4	1,5	1,8	1,7	1,8	1,9	2,1	2,1
EU-15	0,5	0,6	0,8	1,3	1,4	1,7	1,7	1,8	1,9	2,1	2,1
Eurozone	0,5	0,6	0,7	1,0	1,1	1,4	1,4	1,6	1,7	2,0	1,9
Belgien	0,5	0,6	0,7	1,1	1,5	1,9	2,0	3,5	2,6	3,0	3,0
Tschech. Republik	1,4	1,7	2,2	2,6	2,6	2,9	3,1	3,0	2,9	3,2	3,2
Dänemark	1,5	1,4	1,9	2,6	2,7	2,8	2,7	2,5	2,7	2,9	2,9
Deutschland	1,0	1,1	1,3	1,9	1,8	2,3	1,9	2,1	2,4	2,6	2,6
Estland	2,1	2,3	3,2	3,4	4,1	4,0	3,7	5,2	3,1	:	3,1
Griechenland	0,3	0,4	0,4	0,4	0,7	0,8	0,6	1,0	1,0	1,0	1,1
Spanien	-	-	-	-	-	0,5	0,6	0,8	1,0	2,1	:
Frankreich	0,7	0,7	0,8	1,1	1,5	1,9	1,9	2,1	:	2,1	:
Irland	-	-	-	-	-	-	-	-	0,7	0,7	:
Italien	-	-	-	0,2	0,2	0,3	0,5	0,5	0,7	0,8	:
Zypern (1)	:	0,2	0,3	0,2	0,3	0,5	0,6	1,2	1,7	2,0	2,2
Lettland	2,4	2,8	4,6	4,8	5,0	4,5	4,0	3,1	2,6	2,1	2,3
Litauen	0,9	0,9	2,2	2,7	3,2	3,2	3,4	2,8	3,1	3,1	3,2
Luxemburg	0,5	0,4	0,6	0,6	1,6	1,8	2,0	1,8	2,4	2,3	2,3
Ungarn	1,7	2,0	2,2	2,5	2,6	2,8	2,4	2,4	2,3	2,5	2,4
Malta	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Niederlande	0,5	0,5	0,8	1,5	1,8	2,3	1,9	2,2	2,2	2,0	1,9
Österreich	1,1	1,2	1,4	1,4	1,8	2,0	2,1	2,3	2,4	2,3	2,4
Polen	0,5	0,7	1,1	1,2	1,1	1,3	1,1	1,0	1,1	1,3	1,5
Portugal	0,1	0,1	0,1	0,2	0,6	0,9	0,9	1,2	1,9	2,1	2,2
Slowenien	1,0	1,1	1,1	1,2	1,2	1,3	0,9	0,8	1,1	1,1	1,2
Slowakei	0,6	0,6	0,8	1,3	1,3	1,5	1,7	1,7	1,7	2,0	2,0
Finnland	0,8	1,0	1,3	2,0	2,0	1,8	2,6	2,7	2,7	2,6	2,5
Schweden	1,2	1,2	1,6	3,1	2,4	2,4	2,3	2,6	2,4	2,4	2,2
Verein. Königreich	0,5	0,7	1,1	2,3	2,8	3,1	2,9	2,9	2,6	2,8	:
Bulgarien	:	1,1	1,2	1,3	1,5	1,6	1,3	1,3	1,3	1,5	1,9
Kroatien	1,2	1,3	1,2	1,3	1,2	1,2	1,2	0,9	1,0	1,1	1,1
Rumänien	2,0	1,9	0,4	1,6	1,5	1,4	1,4	1,5	1,4	1,5	1,6
Türkei	:	:	:	:	:	:	:	:	0,5	0,7	:
Island	0,7	0,9	1,2	1,8	1,9	2,2	1,9	1,8	1,9	1,8	1,9
Liechtenstein	-	-	-	0,7	0,8	:	0,9	1,2	:	3,1	3,3
Norwegen	0,7	0,7	0,9	1,4	1,6	2,0	2,4	2,4	2,2	2,4	2,4
Schweiz	0,9	0,8	1,0	1,4	1,7	1,8	2,0	2,2	1,5	2,3	2,4

(1) Ab 1975, nur in dem von der Regierung kontrollierten Teil.

Ehescheidung ist in allen Ländern außer Malta möglich. In allen Ländern werden Ehen gerichtlich geschieden; in sieben Ländern (Bulgarien, Irland, Norwegen, Slowakei, Slowenien, Spanien und Tschechische Republik) wird eine Ehe erst dann geschieden, wenn die Versorgung der unterhaltsberechtigten Kinder hinreichend geregelt ist.



Abbildung 1.19: Ehescheidungen, EU-25

(je 1 000 Personen)

TPS00013

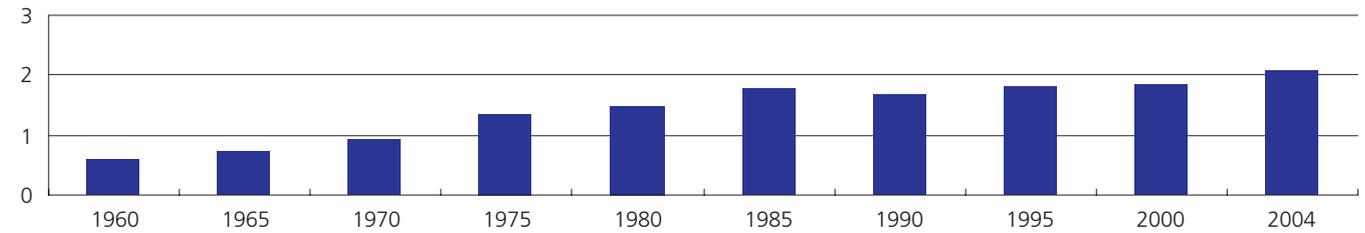
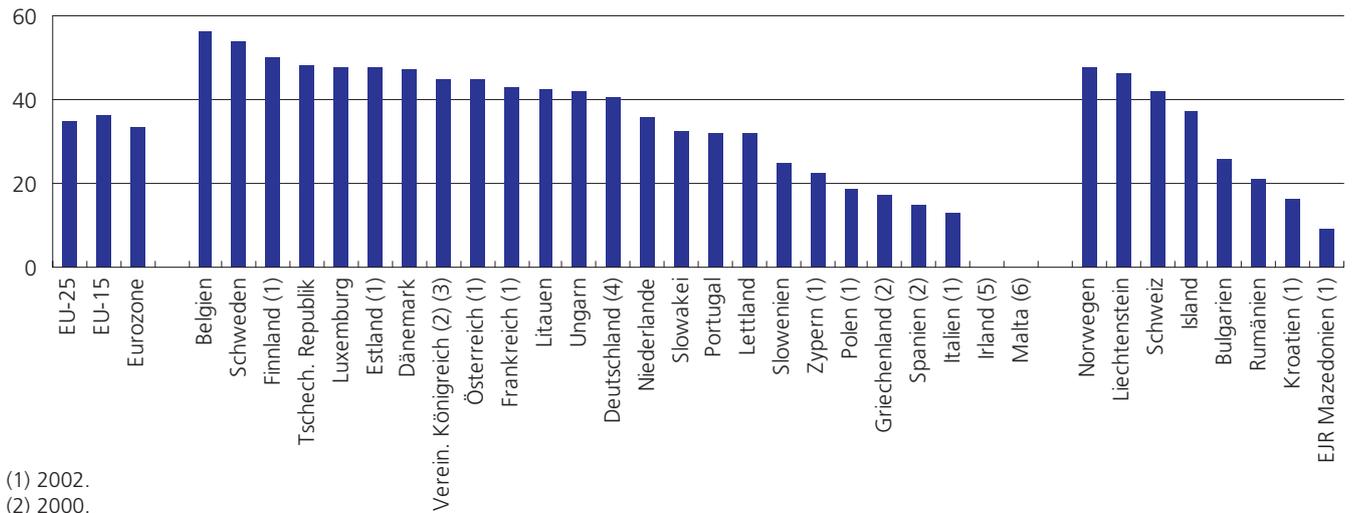


Abbildung 1.20: Ehescheidungsrate, 2003

(in %)

TPS00013



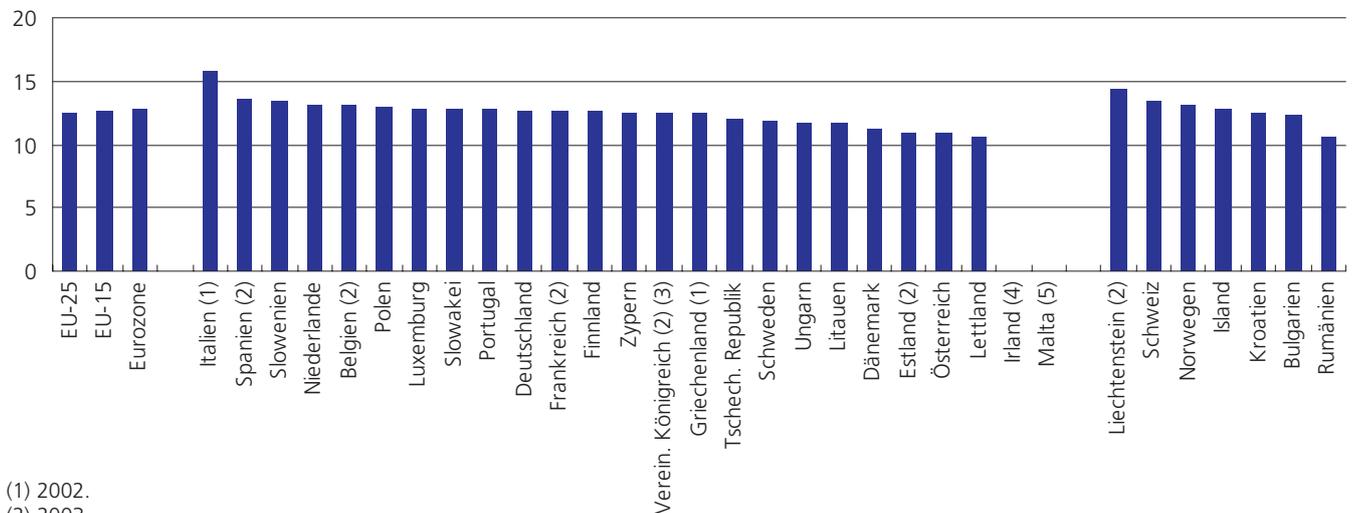
- (1) 2002.
- (2) 2000.
- (3) Schottland und Nordirland sind nicht eingeschlossen.
- (4) 2001.
- (5) Nicht verfügbar.
- (6) Nicht zutreffend.

Die mittlere Zahl der Scheidungen bezogen auf den Bestand der Eheschließungen in einem bestimmten Jahr. Diese Zahl wird nicht durch unterschiedliche Größen der Eheschließungskohorten (d. h. der in einem bestimmten Jahr geschlossenen Ehen) beeinflusst. Daher handelt es sich bei der Gesamtscheidungsrate nicht um die Scheidungsrate einer spezifischen Eheschließungskohorte, sondern vielmehr um die Scheidungsrate einer hypothetischen Geburtskohorte, die für die verschiedenen Altersgruppen dem jeweiligen Heirats- und Scheidungsverhalten unterliegt. Auf diese Weise gibt die Gesamtscheidungsrate das jeweilige Heirats- und Scheidungsverhalten ohne Verzerrungen aufgrund der Altersstruktur der Bevölkerung wieder, was zu einer besseren Vergleichbarkeit zwischen Ländern und im Zeitablauf führt.

Abbildung 1.21: Durchschnittliche Ehedauer zum Zeitpunkt der Scheidung, 2004

(in Jahren)

TPS00110



- (1) 2002.
- (2) 2003.
- (3) Ohne Schottland und Nordirland.
- (4) Nicht verfügbar.
- (5) Nicht zutreffend.

Tabelle 1.13: Zahl der Lebendgeburten

(in Tsd.)

TPS00111

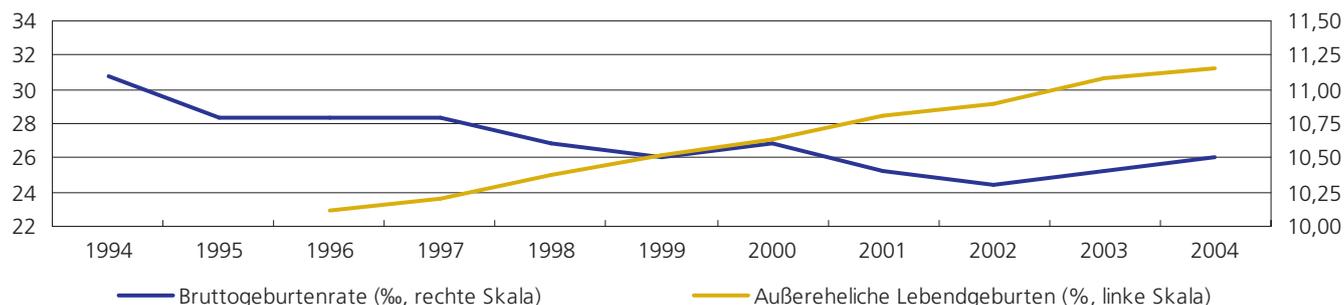
	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004
EU-25	4 938	4 822	4 830	4 817	4 742	4 734	4 781	4 700	4 684	4 728	4 796
EU-15	4 053	4 010	4 040	4 053	4 002	4 013	4 061	4 000	3 998	4 043	4 098
Eurozone (1)	3 120	3 105	3 144	3 168	3 130	3 159	3 224	3 174	3 169	3 184	3 217
Belgien	117	116	116	116	115	114	116	114	111	112	116
Tschech. Republik	107	96	90	91	91	90	91	91	93	94	98
Dänemark	70	70	68	68	66	66	67	66	64	65	65
Deutschland	770	765	796	812	785	771	767	735	719	707	706
Estland	14	14	13	13	12	12	13	13	13	13	14
Griechenland	104	102	101	102	101	101	103	102	104	104	104
Spanien	370	364	363	369	365	380	398	406	419	442	453
Frankreich	711	730	734	727	738	745	775	771	762	762	768
Irland	48	49	51	53	54	54	55	58	61	62	62
Italien	533	526	528	535	515	537	543	535	538	544	563
Zypern	10	10	10	9	9	9	8	8	8	8	8
Lettland	24	22	20	19	18	19	20	20	20	21	20
Litauen	42	41	39	38	37	36	34	32	30	31	30
Luxemburg	6	5	6	6	5	6	6	6	5	5	6
Ungarn	116	112	105	100	97	95	98	97	97	95	95
Malta	5	5	5	5	5	4	4	4	4	4	4
Niederlande	196	191	190	192	199	200	207	203	202	200	194
Österreich	92	89	89	84	81	78	78	76	78	77	79
Polen	481	433	428	413	396	382	378	368	354	351	356
Portugal	109	107	110	113	114	116	120	113	114	113	109
Slowenien	20	19	19	18	18	18	18	18	18	17	18
Slowakei	66	61	60	59	58	56	55	51	51	52	54
Finnland	65	63	61	59	57	58	57	56	56	57	58
Schweden	112	103	95	91	89	88	90	92	96	99	101
Verein. Königreich	751	732	733	727	717	700	679	669	669	696	716
Bulgarien	79	72	72	64	65	72	74	68	67	67	70
Kroatien	49	50	54	56	47	45	44	41	40	40	40
Rumänien	247	237	231	237	237	235	235	220	211	213	216
Türkei	:	:	:	:	:	1 451	1 363	1 362	1 362	1 369	1 360
Island	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4
Liechtenstein	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Norwegen	60	60	61	60	58	59	59	57	55	57	57
Schweiz	83	82	83	81	79	78	79	74	72	72	73

(1) EUR-11 bis 31.12.2000; EUR-12 ab 1.1.2001.

Geburten von Kindern, die Lebenszeichen aufweisen. In der Anzahl dieser Geburten sind Totgeborene nicht berücksichtigt (Geburten insgesamt umfassen Lebendgeburten und Totgeborene).

Abbildung 1.22: Außerhehliche Lebendgeburten und Bruttogeburtenrate, EU-25

TPS00018 TPS00112



Außerhehliche Lebendgeburten: Geburten, bei denen der Familienstand der Mutter zum Zeitpunkt der Geburt ein anderer ist als verheiratet.

Bruttogeburtenrate: Das Verhältnis der Zahl der Geburten in einem Jahr zur durchschnittlichen Bevölkerung im selben Jahr. Der Wert wird je 1 000 Einwohner angegeben.

**Tabelle 1.14: Endgültige Kinderzahl nach Geburtskohorte der Mutter**

(durchschnittliche Kinderzahl)

TPS00016

	1962	1963	1964	1965	1966	1967
EU-25	1,8	1,8	1,8	:	:	:
EU-15	1,8	1,8	1,7	:	:	:
Eurozone	:	:	:	:	:	:
Belgien	1,8	1,8	1,8	:	:	:
Tschech. Republik	2,0	2,0	1,9	1,9	1,9	1,9
Dänemark	1,9	1,9	1,9	1,9	1,9	1,9
Deutschland	1,6	1,6	1,5	1,5	1,5	1,4
Estland	1,9	1,9	1,9	1,9	1,8	1,8
Griechenland	1,8	1,8	1,8	1,8	1,7	1,7
Spanien	1,7	1,7	1,6	1,6	:	:
Frankreich	2,1	2,1	2,0	2,0	2,0	2,0
Irland	2,3	2,3	2,2	2,2	2,1	:
Italien	1,6	1,6	1,5	1,5	:	:
Zypern	2,5	2,5	2,5	2,6	2,5	2,4
Lettland	1,9	1,8	1,8	1,8	1,8	1,8
Litauen	1,8	1,7	1,7	1,7	1,7	1,7
Luxemburg	1,8	1,8	1,8	1,8	1,9	1,8
Ungarn	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0	1,9
Malta	2,1	2,1	2,0	2,0	2,0	1,9
Niederlande	1,8	1,8	1,8	1,8	1,8	1,8
Österreich	1,7	1,7	1,7	1,6	1,6	1,6
Polen	2,1	2,1	2,0	2,0	2,0	2,0
Portugal	1,9	1,8	1,8	1,8	1,8	1,8
Slowenien	1,8	1,8	1,8	1,8	1,8	1,7
Slowakei	2,1	2,1	2,1	2,0	2,0	2,0
Finnland	1,9	1,9	1,9	1,9	1,9	1,9
Schweden	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0
Verein. Königreich	1,9	1,9	1,9	1,9	1,9	1,9
Bulgarien	1,9	1,9	1,9	1,8	1,8	1,8
Kroatien	2,0	1,9	1,9	1,9	1,8	1,8
Rumänien	2,1	2,0	2,0	1,9	1,8	1,7
Island	2,4	2,4	2,4	2,4	2,3	2,3
Norwegen	2,1	2,1	2,1	2,1	2,1	2,1
Schweiz	1,7	1,7	1,7	1,7	1,6	1,6

Die durchschnittliche Zahl der Kinder, die von Frauen einer bestimmten Geburtskohorte bis zum Ende ihres gebärfähigen Alters geboren wurden. Sie wird errechnet durch Addition der in aufeinanderfolgenden Jahren zu verzeichnenden altersspezifischen Fruchtbarkeitsraten der Mutter, wenn die Kohorte das betreffende Alter erreicht hat (im Allgemeinen wird lediglich das Alter zwischen 15 und 49 Jahren berücksichtigt). In der Praxis können die Fruchtbarkeitsraten für ältere Frauen unter Verwendung der Raten geschätzt werden, die bei den vorangegangenen Geburtskohorten zu verzeichnen waren, ohne dass man warten müsste, bis die betreffende Kohorte das Ende des fortpflanzungsfähigen Alters erreicht hat.

Abbildung 1.23: Gesamfruchtbarkeitsrate, EU-25

(durchschnittliche Kinderzahl)

TPS00015

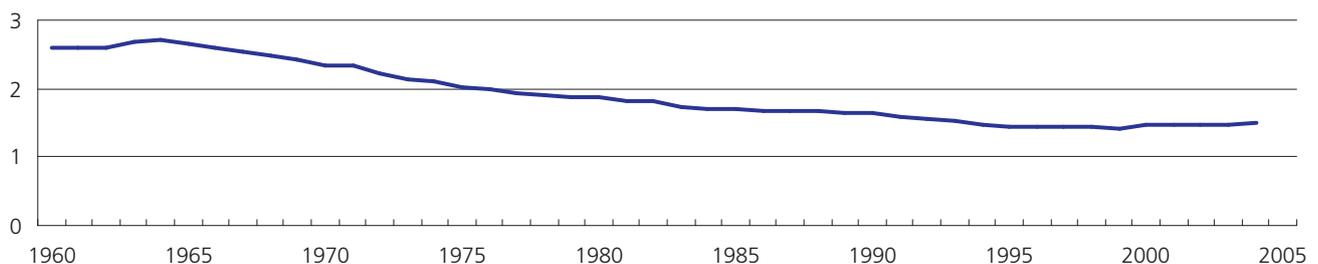


Tabelle 1.15: Durchschnittsalter der Frauen bei der Geburt

(in Jahren)

TPS00017

	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003
EU-25	:	:	28,5	:	:	:	:	29,1	29,1	29,2	29,2
EU-15	28,6	28,8	28,9	29,0	:	:	:	29,4	29,4	29,5	29,5
Eurozone	28,8	28,9	29,1	29,2	:	:	:	29,5	29,5	29,6	29,7
Belgien	28,2	28,3	28,5	28,5	28,6	:	:	:	:	:	:
Tschech. Republik	25,1	25,4	25,8	26,1	26,4	26,6	26,9	27,2	27,6	27,8	28,1
Dänemark	28,9	29,1	29,2	29,3	29,4	29,5	29,6	29,7	29,7	29,9	30,1
Deutschland	28,1	28,2	28,3	28,4	28,5	28,6	28,7	28,7	28,8	29,0	29,1
Estland	25,3	25,4	25,6	25,9	26,2	26,4	26,6	27,0	27,2	27,5	27,7
Griechenland	27,8	28,0	28,2	28,4	28,6	28,7	28,9	29,6	:	29,4	29,5
Spanien	29,5	29,7	30,0	30,2	30,4	30,6	30,7	30,7	:	30,8	30,8
Frankreich	28,7	28,8	29,0	29,1	29,2	29,3	29,3	29,4	29,4	29,5	29,5
Irland	30,1	30,1	30,2	30,2	30,4	30,3	30,3	30,4	30,5	30,6	30,6
Italien	29,3	29,5	29,7	30,0	:	:	30,3	30,3	30,3	:	30,7
Zypern	27,8	28,0	28,2	28,2	28,4	28,4	28,6	28,7	28,9	29,1	29,3
Lettland	25,4	25,8	25,8	26,0	26,4	26,6	26,8	27,2	27,4	27,6	27,2
Litauen	25,6	25,5	25,6	25,7	25,9	26,2	26,4	26,6	26,8	26,9	27,1
Luxemburg	28,6	28,7	28,9	29,2	29,2	29,3	29,4	29,3	29,3	29,5	29,9
Ungarn	26,0	26,2	26,4	26,5	26,7	26,9	27,1	27,3	27,6	27,8	28,0
Malta	28,8	28,9	29,1	28,8	28,7	28,9	29,0	28,6	28,9	29,2	:
Niederlande	29,8	29,9	30,0	30,2	30,2	30,3	30,3	30,3	30,3	30,4	30,4
Österreich	27,3	27,5	27,7	27,8	27,9	28,0	28,1	28,2	28,4	28,6	28,8
Polen	26,6	26,8	26,9	27,0	27,1	27,2	27,3	27,4	27,6	27,8	27,9
Portugal	27,7	27,8	28,0	28,1	28,3	28,4	28,5	28,6	28,7	28,9	29,0
Slowenien	26,6	26,8	27,0	27,3	27,5	27,8	28,0	28,2	28,5	28,8	29,0
Slowakei	25,3	25,5	25,6	25,8	:	:	26,4	26,6	26,8	27,0	27,3
Finnland	29,0	29,1	29,3	29,4	29,5	29,6	29,6	29,6	29,7	29,7	29,8
Schweden	29,0	29,2	29,2	29,4	29,5	29,7	29,8	29,9	30,0	30,1	30,3
Verein. Königreich	27,9	28,1	28,2	28,2	28,3	28,3	28,4	28,5	28,6	28,7	28,8
Bulgarien	23,8	24,0	24,1	24,3	24,5	24,5	24,7	24,9	25,1	25,3	25,5
Kroatien	26,8	27,0	27,4	27,6	27,9	27,6	27,5	27,7	28,0	28,0	28,1
Rumänien	24,7	24,9	25,0	25,2	25,3	25,4	25,6	25,7	25,9	26,1	26,2
Island	28,6	28,6	28,7	28,8	28,6	28,8	28,7	28,9	29,1	29,3	29,3
Liechtenstein	29,3	29,8	30,0	30,0	30,0	:	:	30,1	29,9	30,8	30,1
Norwegen	28,6	28,7	28,9	29,0	29,1	29,2	29,3	29,3	29,4	29,5	29,7
Schweiz	29,2	29,4	29,4	29,5	29,6	29,7	29,7	29,8	30,0	30,1	30,2

Das Durchschnittsalter der Frauen bei der Geburt ihrer Kinder: Für ein bestimmtes Kalenderjahr wird das Durchschnittsalter der Frauen bei der Geburt der Kinder berechnet, indem die altersspezifischen Fruchtbarkeitsraten als Gewichte verwendet werden (im Allgemeinen ist das fortpflanzungsfähige Alter zwischen 15 und 49 Jahren). Bei dieser Art der Berechnung wird das Durchschnittsalter nicht durch eine spezifische Bevölkerungsstruktur beeinflusst (Zahl der Mütter in jeder Altersgruppe) und eignet sich somit besser für räumliche und zeitliche Vergleiche.



WANDERUNG UND ASYL

Im Vertrag von Amsterdam wurde ein neuer Titel IV in den EG-Vertrag aufgenommen („*Visa, Asyl, Einwanderung und andere Politiken betreffend den freien Personenverkehr*“). Er erstreckt sich auf folgende Bereiche: Freizügigkeit von Personen, Überwachung der Außengrenzen, Asyl, Einwanderung und Schutz der Rechte von Staatsangehörigen von Drittstaaten, Zusammenarbeit der Justizbehörden in Zivil- und Strafsachen sowie Zusammenarbeit der Verwaltungsbehörden.

Die Themenbereiche Wanderung und Asyl sind von großer politischer Bedeutung. Die in diesem Abschnitt vorgestellte Statistik wird von der Europäischen Kommission zur Erarbeitung und Überwachung einer gemeinsamen Asylpolitik und einer harmonisierten Einwanderungspolitik für die EU verwendet. Darüber hinaus werden diese Daten für die Bewertung der sozioökonomischen Eingliederung von Zuwanderern und des Erfolgs von Antidiskriminierungsmaßnahmen herangezogen.

Wanderungsbewegungen werden durch das Zusammenspiel wirtschaftlicher, politischer und sozialer Faktoren beeinflusst. Diese Faktoren können im Herkunftsland wirken (sogenannte „*Push-Faktoren*“) oder im Zielland (sogenannte „*Pull-Faktoren*“). Wichtige Pull-Faktoren sind der relativ hohe wirtschaftliche Wohlstand und die politische Stabilität der EU. Außerdem werden Wanderungsströme in vielen Teilen der Welt nach wie vor erheblich durch verschiedene Push-Faktoren bestimmt (zum Beispiel Krieg oder politische Verfolgung).

Eurostat produziert Statistik für eine Reihe von Themen im Zusammenhang mit internationaler Wanderung und Asyl. Die Daten werden auf monatlicher, vierteljährlicher und jährlicher Basis von den nationalen statistischen Ämtern und den Justiz- und Innenministerien bereitgestellt. Ein großer Teil dieser Daten wird Eurostat im Rahmen einer gemeinsamen Erhebung von Wanderungsdaten übermittelt, die Eurostat in Zusammenarbeit mit der Statistischen Abteilung der Vereinten Nationen, der UN-

Wirtschaftskommission für Europa, dem Europarat und dem Internationalen Arbeitsamt (ILO) durchführt.

Den Umfang und das Muster von Wanderungsbewegungen genau zu messen, kann sich als schwierig erweisen. Wie Wanderungsstatistik erstellt und wer als Migrant betrachtet wird, ist in den einzelnen Ländern unterschiedlich. In einigen Ländern basiert Wanderungsstatistik auf Verwaltungsdaten, die beispielsweise dem System für Aufenthaltsgenehmigungen oder einem Bevölkerungsregister entnommen sind. Andere Länder verwenden Daten aus Erhebungen. Diese Unterschiede in Datenquellen und Definitionen führen zu Problemen, wenn man die Zahl der Migranten in einzelnen Ländern vergleichen möchte.

Die Zahl der nach EU-25 zugewanderten Migranten hat sich in den vergangenen Jahren beträchtlich erhöht. Die Nettozuwanderung nach EU-25 ist von 590 000 Personen 1994 auf 1,84 Millionen 2004 gestiegen. Diese Zahlen dürften allerdings das tatsächliche Ausmaß der Wanderungsströme zwischen den Ländern unterschätzen, da in ihnen keine illegalen Wanderungsbewegungen enthalten sind (wie illegale Einwanderung oder Menschenhandel).

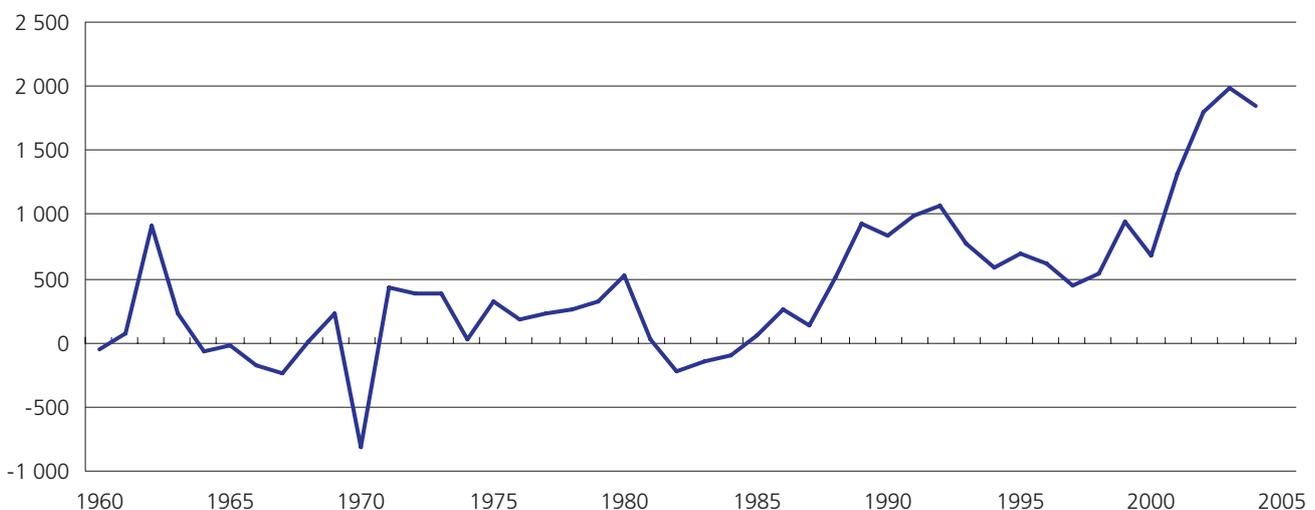
Bei den relativ niedrigen Geburtenraten in den meisten Mitgliedstaaten ist die Wanderung oftmals die wichtigste Komponente der Bevölkerungsveränderung innerhalb der EU. Wie vorstehend gezeigt, könnten einige Länder bis 2050 durchaus mit einem signifikanten Arbeitskräftemangel konfrontiert sein, wenn ihre Baby-Boom-Generation in das Rentenalter eintritt und die relativ kleine Zahl der heute geborenen Kinder das Erwerbsalter erreicht. Die Migrationspolitik ist ein Mittel, solche Ungleichgewichte zu beheben.

Spanien und Italien fielen durch die mit Abstand größten Nettozuströme von Zuwanderern auf: Mit 610 100 bzw. 558 300

Abbildung 1.24: Wanderungssaldo (einschließlich Korrekturen), EU-25

(in Tsd.)

TPS00008



Die Differenz zwischen Zu- und Abwanderung während eines Jahres in einem Gebiet (der Wanderungssaldo ist somit negativ, wenn mehr Personen ab- als zuwandern). Da in den meisten Ländern entweder keine exakten Zahlen oder überhaupt keine Zahlen über die Zu- und Abwanderung vorliegen, wird zur Schätzung des Wanderungssaldos die Differenz zwischen Bevölkerungsveränderung und natürlichem Wachstum zwischen zwei Zeitpunkten zugrunde gelegt. Die Statistik über den Wanderungssaldo ist daher mit sämtlichen statistischen Ungenauigkeiten behaftet, die in den beiden Komponenten dieser Gleichung, und hier insbesondere bei der Bevölkerungsveränderung, auftreten.

Migranten im Jahr 2004 entfielen auf die beiden Länder zusammen fast zwei Drittel des Gesamtwerts für EU-25. Dieses Muster war jedoch nicht systematisch, denn aus den baltischen Staaten, den Niederlanden und Polen wurden Nettoabflüsse gemeldet (mehr Abwanderer aus dem Staatsgebiet als Zuwanderer).

In den meisten Mitgliedstaaten machten Ausländer weniger als 10 % der Gesamtbevölkerung aus. Die einzigen Ausnahmen unter den Mitgliedstaaten, für die Daten vorliegen, waren Luxemburg (39,0 %, 2005) und Lettland (22,2 %, 2004).

Der Erwerb der Staatsbürgerschaft wird zuweilen als ein Indikator für die formale Integration von Zuwanderern im Aufnahmeland angesehen und ist oft daran gebunden, dass sich die Person seit einer bestimmten Zeit legal im Land aufhält. Außerdem spielen andere Kriterien wie die Beherrschung der Landessprache eine Rolle. 2002 erwarben rund 154 600 Personen die deutsche Staatsbürgerschaft, dies war die bei weitem höchste Zahl von allen Mitgliedstaaten, für die Daten vorliegen. In EU-25 wurden 2004 etwas mehr als 267 000 Asylanträge gestellt. Von diesen wurde nahezu jeder fünfte in Frankreich eingereicht (50 500); gefolgt vom Vereinigten Königreich (15,2 % der Gesamtzahl), Deutschland (13,3 %) und Österreich (9,2 %).

Tabelle 1.16: Wanderungssaldo (einschließlich Korrekturen)

(in Tsd.)

TPS00008

	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004
EU-25	590	691	611	450	538	937	677	1 315	1 802	1 981	1 847
EU-15	637	724	637	464	559	935	1 095	1 360	1 796	1 942	1 808
Eurozone	543	619	567	388	439	774	917	1 168	1 598	1 728	1 576
Belgien	17	2	15	10	12	17	13	36	41	36	35
Tschech. Republik	10	10	10	12	10	9	7	-43	12	26	19
Dänemark	11	29	18	12	11	9	10	12	10	7	5
Deutschland	316	398	282	93	47	202	168	275	219	142	82
Estland	-21	-16	-13	-7	-7	-1	0	0	0	0	0
Griechenland	78	77	71	62	55	45	29	38	38	35	35
Spanien	64	71	83	94	159	238	390	441	649	625	610
Frankreich	-4	-15	-19	-14	-7	93	103	118	129	133	100
Irland	-3	6	16	17	16	24	32	39	33	31	48
Italien	26	32	60	56	64	46	55	48	350	610	558
Zypern	7	7	6	6	4	4	4	5	7	12	16
Lettland	-23	-14	-10	-9	-6	-4	-5	-5	-2	-1	-1
Litauen	-24	-24	-23	-22	-22	-21	-20	-3	-2	-6	-10
Luxemburg	4	4	4	4	4	4	4	3	3	2	2
Ungarn	18	18	18	18	17	17	17	10	4	16	18
Malta	1	0	1	1	1	1	10	2	2	2	2
Niederlande	20	15	21	31	44	44	57	56	28	7	-10
Österreich	3	2	4	2	9	20	17	44	35	38	62
Polen	-19	-18	-13	-12	-13	-14	-410	-17	-18	-14	-9
Portugal	17	22	26	29	32	38	47	65	70	64	47
Slowenien	0	1	-4	-1	-6	11	3	5	2	4	2
Slowakei	5	3	2	2	1	2	-22	1	1	1	3
Finnland	4	4	4	5	5	3	2	6	5	6	7
Schweden	51	12	6	6	11	14	25	29	31	29	25
Verein. Königreich	32	65	47	58	97	138	144	151	158	178	202
Bulgarien	0	0	1	0	0	0	-221	7	0	0	0
Kroatien	0	-179	:	:	:	:	-124	15	9	13	12
Rumänien	-16	-21	-19	-13	-6	-3	-4	-558	-2	-7	-10
Türkei	:	:	:	:	:	:	:	:	:	-415	1
Island	-1	-1	-1	0	1	1	2	1	0	0	1
Liechtenstein	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0
Norwegen	8	7	6	10	13	19	10	8	17	11	13
Schweiz	29	25	-2	-3	11	25	24	39	47	42	38

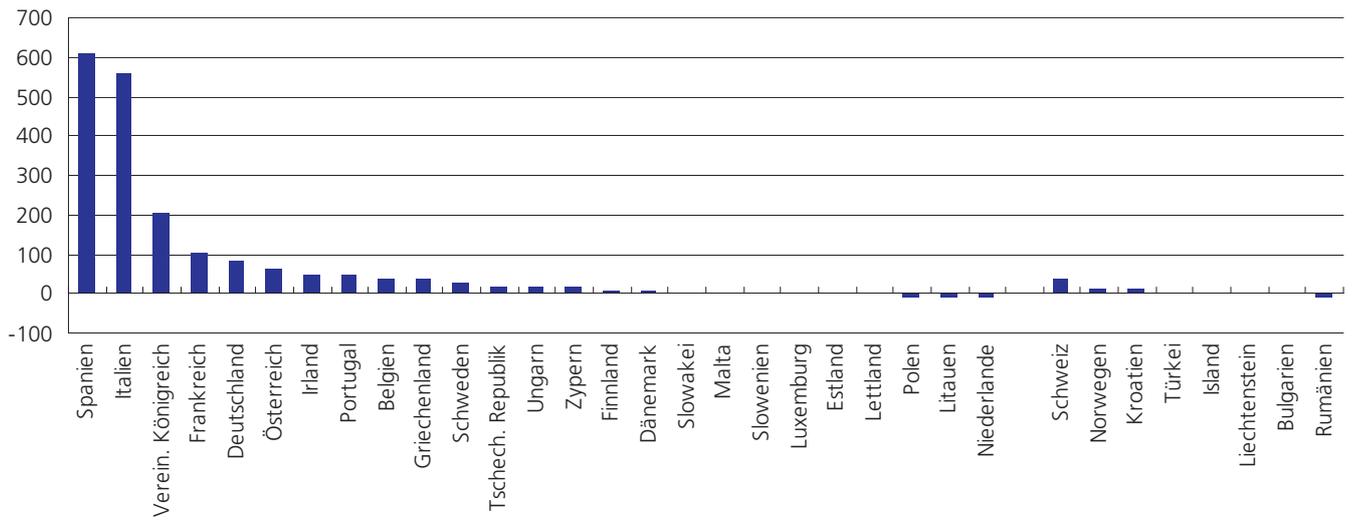
Die Differenz zwischen Zu- und Abwanderung während eines Jahres in einem Gebiet (der Wanderungssaldo ist somit negativ, wenn mehr Personen ab- als zuwandern). Da in den meisten Ländern entweder keine exakten Zahlen oder überhaupt keine Zahlen über die Zu- und Abwanderung vorliegen, wird zur Schätzung des Wanderungssaldos die Differenz zwischen Bevölkerungsveränderung und natürlichem Wachstum zwischen zwei Zeitpunkten zugrunde gelegt. Die Statistik über den Wanderungssaldo ist daher mit sämtlichen statistischen Ungenauigkeiten behaftet, die in den beiden Komponenten dieser Gleichung, und hier insbesondere bei der Bevölkerungsveränderung, auftreten.



Abbildung 1.25: Wanderungssaldo (einschließlich Korrekturen), 2004 (1)

(in Tsd.)

TPS00008

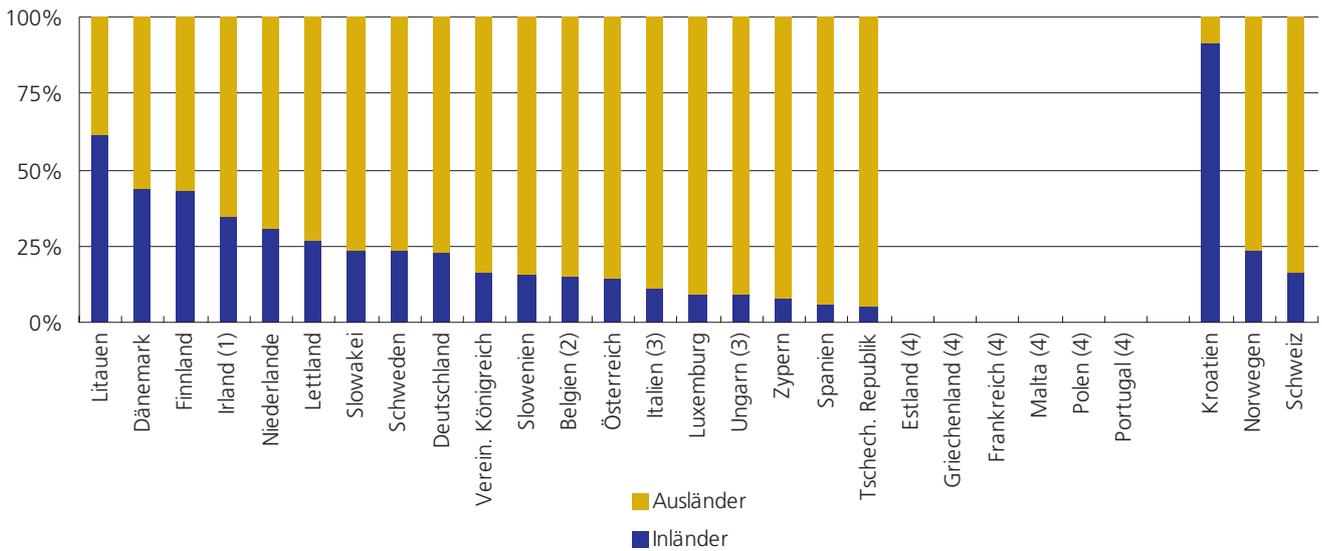


(1) EU-25, 1,85 Mio. Zuwanderer 2004; EU-15, 1,81 Mio. Zuwanderer 2004.

1

Abbildung 1.26: Staatsangehörigkeit der Zuwanderer, 2004

(in % der Gesamtbevölkerung)



(1) 2002.

(2) 2001.

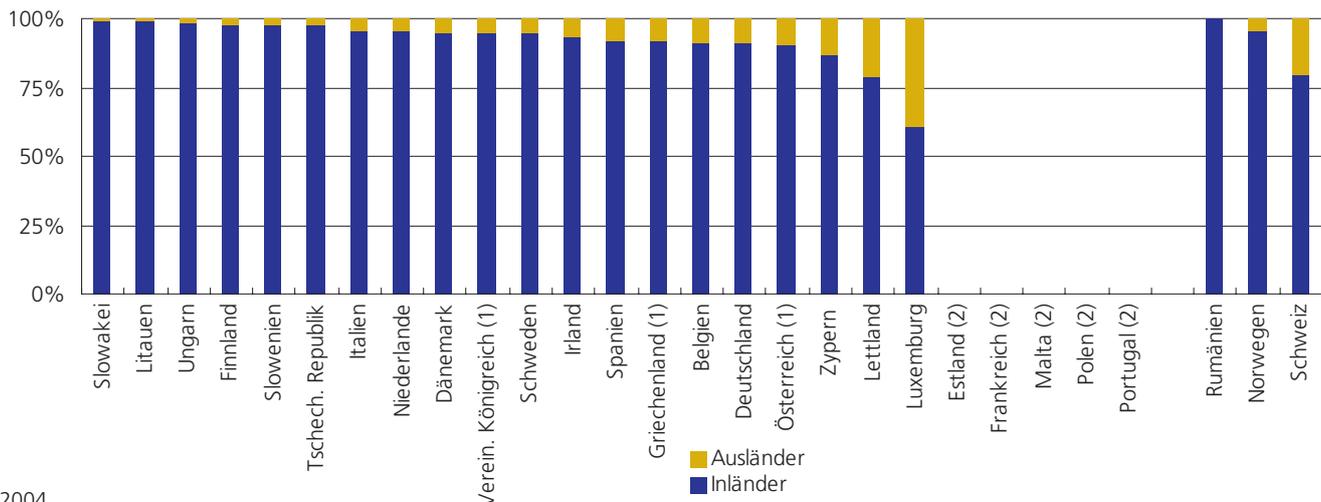
(3) 2003.

(4) Nicht verfügbar.

Staatsangehörigkeit ist definiert als die rechtliche Zugehörigkeit einer Person zu einem Staat.

Abbildung 1.27: Bevölkerung nach Staatsangehörigkeit, 2005

(in % der Gesamtbevölkerung)



(1) 2004.

(2) Nicht verfügbar.

Staatsangehörigkeit ist definiert als die rechtliche Zugehörigkeit einer Person zu einem Staat.

Tabelle 1.17: Erwerb der Staatsangehörigkeit

(in Personen)

TPS00024

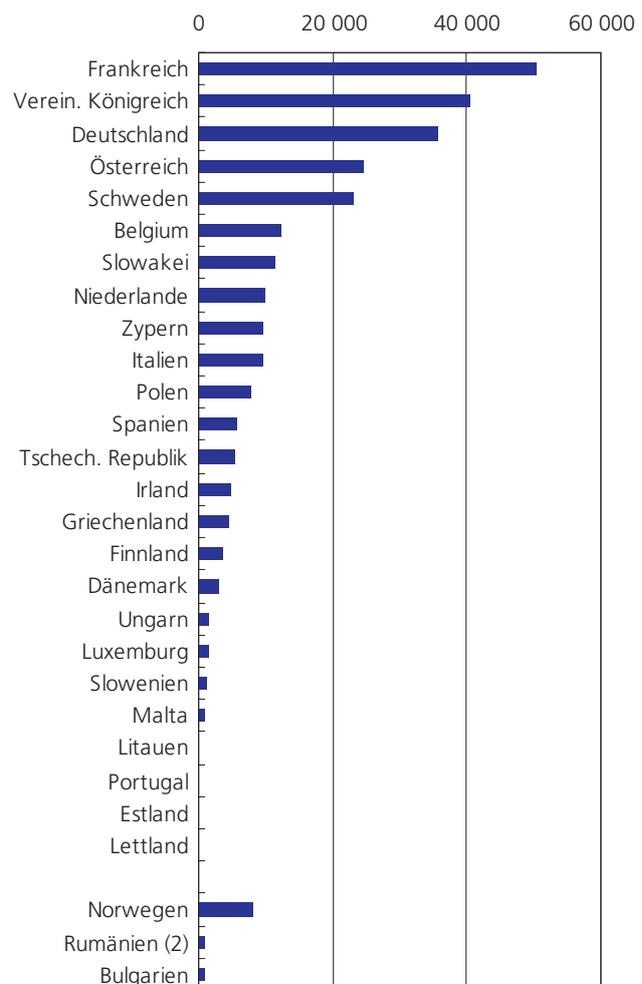
	2002	2003	2004
Belgien	:	:	:
Tschech. Republik	3 261	2 199	5 020
Dänemark	17 300	6 583	14 976
Deutschland	154 547	:	127 153
Estland	4 091	3 706	6 543
Griechenland	:	1 896	:
Spanien	21 805	26 517	38 220
Frankreich	:	139 938	168 826
Irland	:	:	3 784
Italien	:	13 406	:
Zypern	126	247	:
Lettland	9 421	9 951	17 178
Litauen	:	471	610
Luxemburg	754	785	841
Ungarn	3 369	5 261	:
Malta	:	:	:
Niederlande	45 321	28 799	26 171
Österreich	:	:	41 645
Polen	1 182	1 653	1 937
Portugal	255	2 479	1 346
Slowenien	2 808	3 306	3 333
Slowakei	3 484	3 492	4 016
Finnland	3 049	4 526	6 880
Schweden	37 792	33 222	28 893
Verein. Königreich	:	124 295	140 740
Bulgarien	:	:	:
Kroatien	:	12 654	8 940
Rumänien	242	139	:
Türkei	:	24 785	8 238
Island	434	:	:
Norwegen	9 041	7 867	8 154
Schweiz	36 515	35 427	35 685

Diese Zahlen beziehen sich auf Einbürgerungen von Personen, die die Staatsangehörigkeit des Meldelandes erworben haben, nachdem sie zuvor Staatsangehörige eines anderen Landes oder staatenlos waren.

Abbildung 1.28: Asylanträge, 2004 (1)

(in Personen)

TPS00021



(1) EU-25, 267 394 Asylanträge 2004; EU-15, 229 366 Asylanträge 2004.

(2) 2003.



Tabelle 1.18: Asylanträge

(in Personen)

TPS00021

	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004
EU-25	:	:	:	:	:	:	403 372	411 731	400 489	335 879	267 394
EU-15	300 288	263 656	227 802	242 774	295 506	352 222	370 288	367 668	368 212	298 499	229 366
Eurozone	242 166	205 540	186 492	195 496	230 952	263 314	263 343	260 291	243 384	202 709	162 650
Belgien	14 340	11 409	12 433	11 788	21 965	35 778	42 691	24 507	18 798	13 585	12 400
Tschech. Republik	:	:	:	2 109	:	7 354	8 788	18 095	8 483	11 400	5 302
Dänemark	6 652	5 104	5 896	5 100	5 699	6 530	10 347	12 512	5 946	4 390	2 932
Deutschland	127 210	127 937	117 333	104 353	98 644	94 776	78 564	88 287	71 127	50 563	35 607
Estland	:	:	:	:	23	26	3	12	9	14	11
Griechenland	1 107	1 282	1 640	4 376	2 950	1 528	3 083	5 499	5 664	8 178	4 469
Spanien	11 992	5 678	4 730	4 975	4 934	8 405	7 926	9 490	6 309	5 927	5 553
Frankreich	25 959	20 415	17 405	21 416	22 375	30 907	38 747	47 291	51 087	52 204	50 547
Irland	360	420	1 180	3 880	4 626	7 724	10 938	10 324	11 634	7 901	4 766
Italien	1 830	1 760	680	1 890	13 100	18 450	15 194	9 620	16 015	13 705	9 629
Zypern	:	:	:	:	:	789	651	1 620	950	4 407	9 675
Lettland	:	:	:	:	:	22	5	14	24	5	7
Litauen	:	:	:	:	159	143	303	425	367	394	167
Luxemburg	260	280	263	433	1 709	2 930	627	683	1 042	1 549	1 575
Ungarn	:	:	1 259	:	7 118	11 499	7 801	9 554	6 412	2 401	1 600
Malta	:	:	:	:	:	:	71	153	474	457	846
Niederlande	52 576	29 258	22 857	34 443	45 217	39 274	43 895	32 579	18 667	13 402	9 782
Österreich	5 082	5 920	6 991	6 719	13 805	20 129	18 284	30 127	39 354	32 359	24 634
Polen	598	842	600	:	:	:	4 662	4 528	5 169	6 825	7 937
Portugal	614	332	269	251	355	307	224	233	244	116	113
Slowenien	30	34	35	72	337	744	9 244	1 511	650	1 119	1 088
Slowakei	:	:	:	:	:	:	1 556	8 151	9 739	10 358	11 395
Finnland	836	849	711	972	1 272	3 106	3 170	1 651	3 443	3 220	3 575
Schweden	18 640	9 047	5 774	9 678	12 841	11 220	16 283	23 499	33 016	31 355	23 161
Verein. Königreich	32 830	43 965	29 640	32 500	46 014	71 158	80 315	71 366	85 866	60 045	40 623
Bulgarien	:	:	:	368	:	1 349	1 755	2 428	2 888	1 318	985
Kroatien	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
Rumänien	:	:	598	:	:	:	:	2 431	1 000	:	:
Türkei	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
Island	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
Liechtenstein	:	:	:	:	:	143	:	:	:	:	:
Norwegen	3 379	1 460	1 778	2 271	8 374	10 160	:	14 768	:	16 020	7 950
Schweiz	16 134	17 021	17 936	23 982	41 302	46 068	:	:	:	:	:

Asylbewerber — eine Person, die um Schutz ersucht und sich dabei beruft auf: Artikel 1 des Abkommens vom 28. Juli 1951 über die Rechtsstellung der Flüchtlinge in der Fassung des New Yorker Protokolls vom 31. Januar 1967, oder die UN-Konvention gegen Folter und andere grausame oder unmenschliche Behandlung (UNCAT), die Europäische Menschenrechtskonvention oder andere Instrumente zum Schutz der Menschenrechte. Diese Zahlen beziehen sich auf alle Personen, die auf individueller Basis Asyl oder einen ähnlichen Schutz beantragen, gleichgültig, ob sie ihren Antrag bei der Ankunft an der Landesgrenze oder innerhalb des Hoheitsgebiets stellen, und unabhängig davon, ob sie legal oder illegal in das Hoheitsgebiet eingereist sind. Aufgrund unterschiedlicher Methoden der Informationserhebung sind die Daten aus unterschiedlichen Ländern unter Umständen nicht in vollem Umfang vergleichbar.

Tabelle 1.19: Erwerb der Staatsangehörigkeit und Asylanträge

(in Personen)

TPS00021 TPS00024 TPS00163 TPS00164

	Erwerb der Staatsangehörigkeit		Asylanträge		Asylentscheidungen						
					Zahl der Entscheidungen		davon, Ablehnungen (%)		Zuerkennung des Flüchtlingsstatus		
	2003	2004	2003	2004	2003	2004	2003	2004	2003	2004	
EU-25	:	:	335 879	267 394	:	:	:	:	:	:	:
EU-15	:	:	298 499	229 366	:	:	:	:	:	:	:
Eurozone	:	:	202 709	162 650	:	:	:	:	:	:	:
Belgien	:	:	13 585	12 400	19 973	15 434	90	78	1 341	2 352	
Tschech. Republik	2 199	5 020	11 400	5 302	13 398	7 879	58	59	160	103	
Dänemark	6 583	14 976	4 390	2 932	3 429	2 499	78	77	497	104	
Deutschland	:	127 153	50 563	35 607	93 885	61 961	67	62	3 136	2 067	
Estland	3 706	6 543	14	11	14	9	93	100	0	0	
Griechenland	1 896	:	8 178	4 469	4 811	3 867	99	97	4	9	
Spanien	26 517	38 220	5 927	5 553	6 965	6 670	95	95	251	177	
Frankreich	139 938	168 826	52 204	50 547	66 344	68 118	90	91	6 526	6 274	
Irland	:	3 784	7 901	4 766	9 313	6 898	84	94	345	430	
Italien	13 406	:	13 705	9 629	:	:	:	:	:	:	
Zypern	247	:	4 407	9 675	404	5 333	66	51	0	30	
Lettland	9 951	17 178	5	7	12	11	42	55	0	0	
Litauen	471	610	394	167	774	562	7	9	3	12	
Luxemburg	785	841	1 549	1 575	:	:	:	:	:	:	
Ungarn	5 261	:	2 401	1 600	3 931	1 785	39	52	178	149	
Malta	:	:	457	846	471	757	45	30	34	18	
Niederlande	28 799	26 171	13 402	9 782	21 764	15 654	67	52	393	480	
Österreich	:	41 645	32 359	24 634	35 608	25 423	14	20	2 084	5 136	
Polen	1 653	1 937	6 825	7 937	7 772	5 898	41	34	219	305	
Portugal	2 479	1 346	116	113	100	73	85	85	2	2	
Slowenien	3 306	3 333	1 119	1 088	1 196	1 034	12	32	18	18	
Slowakei	3 492	4 016	10 358	11 395	7 421	13 389	11	12	11	6	
Finnland	4 526	6 880	3 220	3 575	3 384	4 728	74	72	4	28	
Schweden	33 222	28 893	31 355	23 161	31 006	34 943	73	80	430	362	
Verein. Königreich	124 295	140 740	60 045	40 623	80 369	58 913	84	83	5 378	2 159	
Bulgarien	:	:	1 318	985	1 930	965	51	35	18	17	
Kroatien	12 654	8 940	:	:	:	:	:	:	:	:	
Rumänien	139	:	:	:	:	:	:	:	:	:	
Türkei	24 785	8 238	:	:	:	:	:	:	:	:	
Norwegen	7 867	8 154	16 020	7 950	16 360	:	72	:	585	:	
Schweiz	35 427	35 685	:	:	:	:	:	:	:	:	

Staatsangehörigkeit ist definiert als die rechtliche Zugehörigkeit einer Person zu einem Staat.

Asylbewerber — eine Person, die um Schutz ersucht und sich dabei beruft auf: Artikel 1 des Abkommens vom 28. Juli 1951 über die Rechtsstellung der Flüchtlinge in der Fassung des New Yorker Protokolls vom 31. Januar 1967, oder die UN-Konvention gegen Folter und andere grausame oder unmenschliche Behandlung (UNCAT), die Europäische Menschenrechtskonvention oder andere Instrumente zum Schutz der Menschenrechte. Diese Zahlen beziehen sich auf alle Personen, die auf individueller Basis Asyl oder einen ähnlichen Schutz beantragen, gleichgültig, ob sie ihren Antrag bei der Ankunft an der Landesgrenze oder innerhalb des Hoheitsgebiets stellen, und unabhängig davon, ob sie legal oder illegal in das Hoheitsgebiet eingereist sind. Aufgrund unterschiedlicher Methoden der Informationserhebung sind die Daten aus unterschiedlichen Ländern unter Umständen nicht in vollem Umfang vergleichbar.

Anerkennung nach dem Genfer Abkommen: Diese Kategorie bezieht sich auf Entscheidungen über Zuerkennung des Flüchtlingsstatus im Sinne von Artikel 1 des Abkommens über die Rechtsstellung von Flüchtlingen vom 28. Juli 1951 in der Fassung des New Yorker Protokolls vom 31. Januar 1967.